

# Mutter-Kind-Einrichtungen in katholischer Trägerschaft

## Auswertung der Statistik 2005



Herausgeber:  
Sozialdienst katholischer Frauen - Zentrale e. V. -  
Referat: Frauen und Familien  
Petra Winkelmann  
Agnes-Neuhaus-Straße 5  
44135 Dortmund  
Tel.: (02 31) 55 70 26-0  
Fax: (02 31) 55 70 26-60

Dortmund, im August 2006

## **EINFÜHRUNG**

Dies ist die 10. Veröffentlichung der statistischen Jahresergebnisse aus Mutter-Kind-Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. Damit ist es nun möglich, die Entwicklungen der Mutter-Kind-Einrichtungen über einen 10-Jahres-Zeitraum vergleichend zu verfolgen.

Die Statistik beinhaltet Daten über

- die Einrichtungen,
- die BewohnerInnen,
- die erbrachten Leistungen und Hilfen sowie
- die Situation der ausgezogenen Bewohnerinnen

und liefert neben zahlreichen Strukturdaten Informationen über die Lebens- und Problemlagen benachteiligter allein erziehender Mütter und die erforderlichen Hilfeangebote.

Ein herzlicher Dank gilt wieder allen MitarbeiterInnen, die die vielfältige Datensammlung geleistet und zur Verfügung gestellt haben und dem VFFR in Dortmund für die Auswertung des bundesweiten Rücklaufs in Tabellenform.

Kommentare, Anregungen und Kritik zur Statistik sind jeder Zeit willkommen.

Dortmund, August 2006

Petra Winkelmann

---

## **DATENBASIS**

In der Gesamtauswertung 2005 werden 47 Einrichtungen - und damit genau so viele wie im Vorjahr - berücksichtigt.

Von den Einrichtungen, deren Angaben in der Auswertung der Statistik 2004 enthalten waren, haben sich in diesem Jahr 3 nicht beteiligt: Das Gertrudisheim in Düsseldorf, Haus Miriam in Köln und das Mutter-Kind-Haus in St. Wendel. Neu hinzugekommen sind im Vergleich zum Vorjahr die Einrichtung für suchtmittelabhängige Mütter (Väter) und deren Kindern in Trägerschaft des Deutschen Ordens in Bonn, das St. Anna Haus in Osnabrück sowie das sozialpädagogische Zentrum St. Lioba in Paderborn.

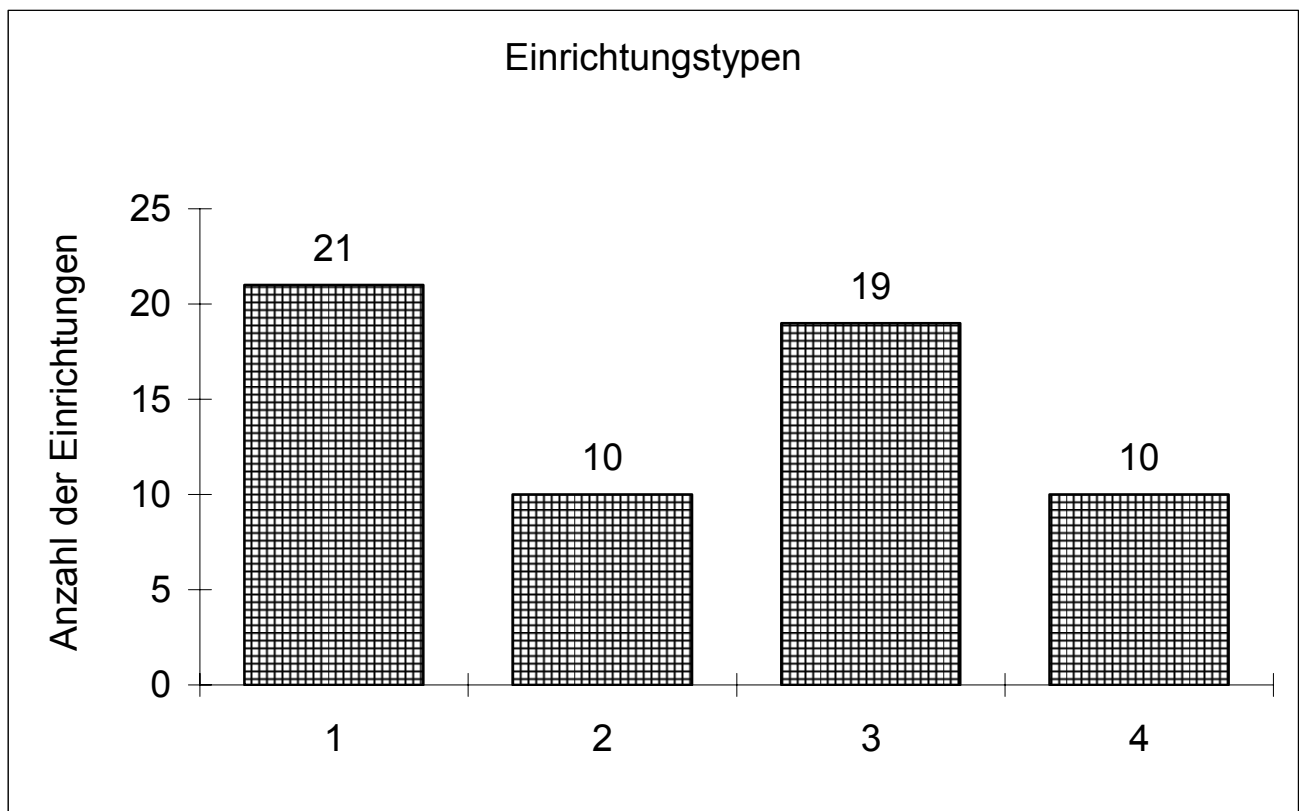
Am Ende der Broschüre sind alle Einrichtungen, die die Gesamtbasis bilden, in alphabetischer Reihenfolge der Standorte aufgelistet.

# 1. DATEN DER EINRICHTUNGEN

## EINRICHTUNGSTYPEN DER MUTTER-KIND-EINRICHTUNGEN

| Einrichtungstyp        | Häufigkeit | Prozent |
|------------------------|------------|---------|
| Haus                   | 21         | 35,0%   |
| Wohngruppe             | 10         | 16,7%   |
| Appartementhaus        | 19         | 31,7%   |
| Betreutes Einzelwohnen | 10         | 16,7%   |
| Summe                  | 60         | 100,0%  |

An der Statistik haben sich 47 Mutter-Kind-Einrichtungen beteiligt, die bis zu 3 verschiedene Einrichtungstypen betreuen. In die Auswertung fließen somit 60 verschiedene Einrichtungen ein - 5 mehr als im Vorjahr



Ein **Haus** für Mutter/Vater und Kind ist definiert als Einrichtung, in der intensive Beratung und Betreuung angeboten wird (24-Stunden-Dienst).

In einer **Wohngruppe** nutzen 2 oder mehr BewohnerInnen Küche, Wohnraum und/oder Sanitäreanlagen gemeinsam; die Betreuungsintensität ist in den meisten Fällen geringer als in einem Haus für Mutter/Vater und Kind.

Im **Appartementhaus** stehen den BewohnerInnen mit ihren Kindern komplett abgeschlossene Apartments/Wohnungen zur Verfügung. In der Regel wird vorausgesetzt, dass diese BewohnerInnen zur selbstständigen Lebensführung in der Lage

sind, lediglich beratende Unterstützung oder Gruppenangebote in Anspruch nehmen.

Der Einrichtungstyp **betreutes Einzelwohnen** umfasst die Angebote für Mütter/Väter mit Kindern, die außerhalb einer Mutter-Kind-Einrichtung über abgeschlossenen Wohnraum verfügen und ambulant sozialpädagogisch betreut werden.

Die Gesamtzahl der Nennungen von Einrichtungstypen übersteigt die Gesamtbasis, weil mehrere Mutter-Kind-Einrichtungen intern differenziert sind.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der in dieser Statistik erfassten Einrichtungen um 5 gestiegen.

Die Platzkapazitäten verschoben sich nur geringfügig; sie sank im Einrichtungstypen **Haus** um 3,2% und im Einrichtungstypen **Appartementhaus** um 1% zu Gunsten der Einrichtungstypen **Wohngruppe** (+2,2%) und **betreutes Einzelwohnen** (+2,2%).

## PLATZKAPAZITÄT

### PLATZKAPAZITÄT AUFGETEILT NACH EINRICHTUNGSTYPEN

| Einrichtungstyp  | Anzahl | Väter/<br>Mütter | Kinder | Gesamt | Ø Platzkapazität |
|------------------|--------|------------------|--------|--------|------------------|
| Haus             | 20     | 202              | 207    | 409    | 20,45            |
| Wohngruppe       | 10     | 53               | 60     | 113    | 11,30            |
| Appartementhaus  | 19     | 167              | 198    | 365    | 19,21            |
| Betreutes Wohnen | 10     | 45               | 36     | 81     | 8,10             |
| Summe            | 59     | 467              | 501    | 968    | 16,41            |

Die durchschnittliche Gesamtplatzkapazität (16,41) bezieht sich auf die Anzahl der Einrichtungen (59), die Kapazitäten angegeben haben.

Im Jahr 2005 standen in den Mutter-Kind-Einrichtungen in katholischer Trägerschaft, die sich an der Statistik beteiligt haben, 968 Plätze für Mütter/Väter und Kinder zur Verfügung, im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 68 Plätze.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die durchschnittliche Platzkapazität je Einrichtungstyp kaum verändert, im Durchschnitt sank die Platzkapazität von 16,98 auf 16,41 Plätze.

### DURCHSCHNITTLICHE PLATZKAPAZITÄT IM VERGLEICH ZU DEN VORJAHREN

| Einrichtungstyp<br>Ø Platzkapazität | Haus | Wohngruppe | Appartementhaus | Betreutes Einzelwohnen |
|-------------------------------------|------|------------|-----------------|------------------------|
| 1996                                | 20,3 | 20,3       | 31,7            | 18,0                   |
| 1997                                | 19,6 | 13,0       | 25,3            | 6,9                    |
| 1998                                | 16,5 | 13,0       | 25,3            | 6,9                    |
| 1999                                | 17,4 | 13,2       | 21,0            | 7,5                    |
| 2000                                | 15,2 | 13,1       | 20,5            | 6,8                    |
| 2001                                | 18,6 | 14,3       | 20,1            | 6,0                    |
| 2002                                | 19,2 | 16,1       | 18,9            | 10,0                   |
| 2003                                | 17,3 | 19,0       | 18,7            | 17,5                   |
| 2004                                | 20,1 | 10,8       | 19,8            | 8,0                    |
| 2005                                | 20,5 | 11,2       | 19,2            | 8,1                    |

Die durchschnittliche Platzkapazität aller Einrichtungen lag im Jahr 2005 bei 16,4 Plätzen für Schwangere/Mütter/Väter und ihre Kinder gemeinsam, d. h. im Durchschnitt aller Einrichtungstypen entfallen etwa je 9 Plätze auf die Schwangeren/Mütter/Väter und 8 Plätze auf die Kinder.

Es fällt auf, dass im Jahr 2005 wieder beim Einrichtungstyp **Betreutes Wohnen** die Platzkapazität der Eltern über derjenigen der Kinder liegt.

## PLATZKAPAZITÄT DER INSTITUTIONELLEN KINDERBETREUUNG

| Art der Kinderbetreuung | Anzahl | Platzkapazität | Prozent |
|-------------------------|--------|----------------|---------|
| Mutter-Kind-Bereich     | 16     | 150            | 26,2%   |
| Krippe                  | 8      | 92             | 16,1%   |
| Kindergarten            | 1      | 16             | 2,8%    |
| Kindertagesstätte       | 5      | 255            | 44,5%   |
| Sonstiges               | 3      | 60             | 10,5%   |
| Summe                   | 33     | 573            | 100,0%  |

30 Mutter-Kind-Einrichtungen bieten Kinderbetreuung an. 3 Einrichtungen, die "Mutter-Kind-Bereich"-Betreuung anbieten, haben keine Platzkapazitäten angegeben.

Die o. g. Platzkapazitäten beziehen sich auf eigenständige institutionelle Angebote der Kinderbetreuung (Krippe, Kindergarten, Kindertagesstätte), die konstant bestehen und über eigenes Personal verfügen. Die Einrichtungen werden oftmals auch von Kindern besucht, die außerhalb der Mutter-Kind-Einrichtung wohnen.

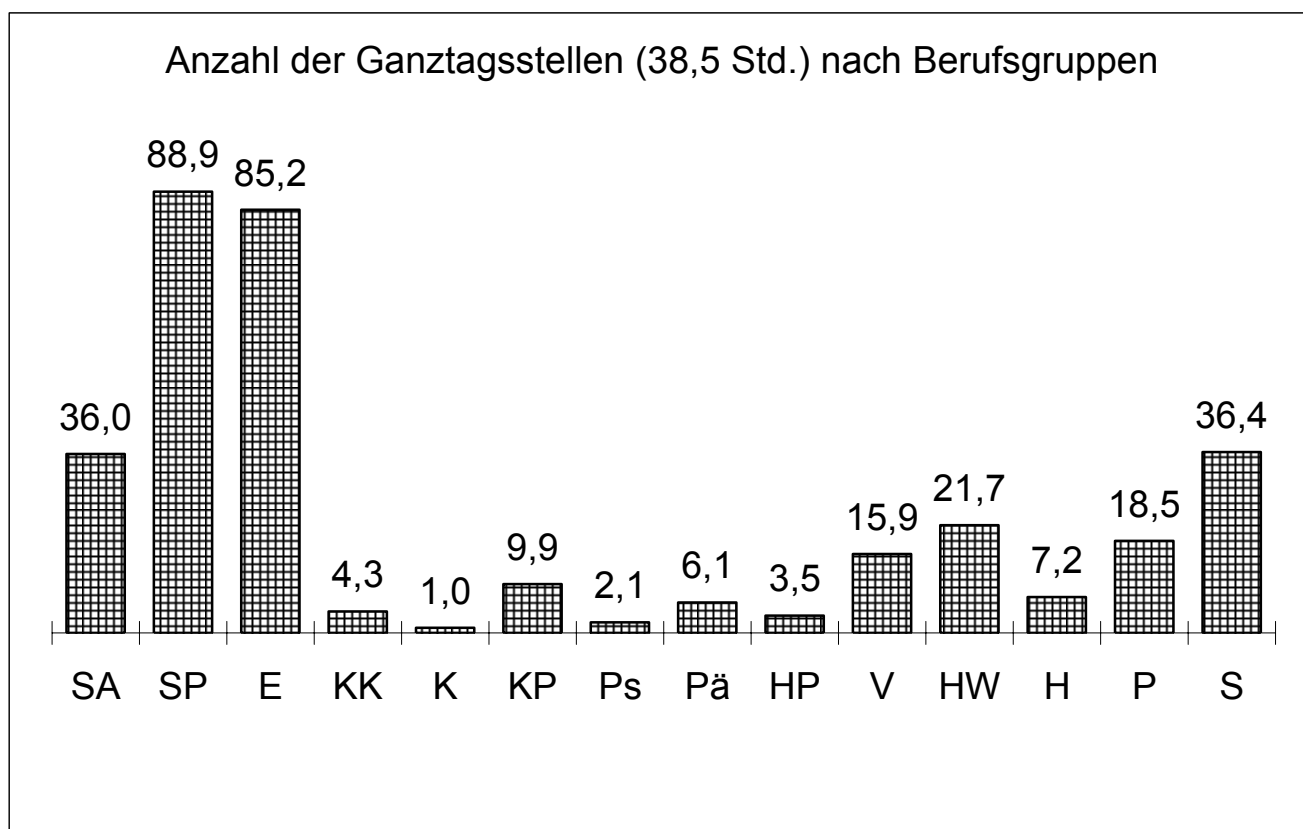
Kinderbetreuung im Mutter-Kind-Bereich meint, dass die Kinder bei Bedarf innerhalb des Hauses von Fachkräften versorgt und betreut werden; dies kann ausschließlich oder in Ergänzung zu den institutionellen Kinderbetreuungsangeboten erfolgen (wenn diese z. B. die erforderlichen Arbeitszeiten der Frauen mit ihren Öffnungszeiten nicht abdecken).

2005 boten 2 Einrichtungen weniger als im Vorjahr institutionelle Kinderbetreuungsangebote an, doch die Platzkapazität stieg gleichzeitig um 66 Plätze an. Der größte Zuwachs erfolgte im Bereich der Kindertagesstätten (dort waren im Vorjahr ebenfalls 5 Einrichtungen benannt, die jedoch im Vergleich zu den aktuellen 255 Plätzen lediglich 187 Plätze vorhielten).

## ANZAHL DER GANZTAGSSTELLEN (38,5 STUNDEN) UND ANZAHL DER ANGESTELLTEN NACH BERUFSGRUPPEN

| Sozial-ArbeiterIn | Sozial-PädagogIn | ErzieherIn | Kinder-Krankenschwester | Krankenschwester | Kinder-PflegerIn | PsychologIn |
|-------------------|------------------|------------|-------------------------|------------------|------------------|-------------|
| 36,0              | 88,9             | 85,2       | 4,3                     | 1,0              | 9,9              | 2,1         |
| 43                | 125              | 99         | 8                       | 7                | 14               | 12          |

| PädagogIn | Heil-PädagogIn | Verwaltungskraft | Haus-WirtschafterIn | Handwerker | PraktikantIn | Sonstige |
|-----------|----------------|------------------|---------------------|------------|--------------|----------|
| 6,1       | 3,5            | 15,9             | 21,7                | 7,2        | 18,5         | 36,4     |
| 8         | 6              | 41               | 41                  | 25         | 20           | 112      |



In diese Auswertung fließen 47 Mutter-Kind-Einrichtungen ein mit bis zu 3 verschiedenen Einrichtungstypen.

Bei 10 von 561 Angestellten wurden keine Angaben zu den Arbeitsstunden gemacht. Davon waren 1 Sozialpädagogin, 1 Kinder-Krankenschwester, 6 Krankenschwestern, 1 Handwerker und 1 Sonstige.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Beschäftigten von 518 auf 561 und erreichte damit fast wieder den Wert von 2003 (565 Beschäftigte). Insgesamt liegt damit die Zahl der MitarbeiterInnen nach wie vor verhältnismäßig hoch (1996: 363; 1997: 393; 1998: 450; 1999: 464; 2000: 471; 2001: 501; 2002: 442; 2003: 565; 2004: 518; 2005: 561).

Die 561 Angestellten arbeiteten im Jahr 2005 in einem Gesamtumfang von 336,7 Ganztagsstellen, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um knapp 16 Vollzeitstellen bedeutet.

Mit Blick auf die verschiedenen Berufsgruppen entfielen:

- auf MitarbeiterInnen mit pädagogischer Qualifikation: 70,4%
- auf Verwaltungskräfte, Hauswirtschafterinnen, Handwerker und PraktikantInnen: 18,8% und
- auf „Sonstige“: 10,8% (bezogen auf die Ganztagsstellen).

Die absolut größte Gruppe der MitarbeiterInnen waren wie auch in den Vorjahren SozialpädagogInnen, gefolgt von ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen.

### ANZAHL DER MITARBEITERINNEN IM VERGLEICH ZUR PLATZKAPAZITÄT DER EINRICHTUNGEN

| Einrichtungstyp  | Anzahl | Gesamt Platzkapazität | Ø Platzkapazität | Summe Mitarbeiter | Ø Mitarbeiter |
|------------------|--------|-----------------------|------------------|-------------------|---------------|
| Haus             | 16     | 326                   | 20,38            | 170,09            | 10,63         |
| Wohngruppe       | 9      | 101                   | 11,22            | 28,66             | 3,18          |
| Appartementhaus  | 18     | 341                   | 18,94            | 55,06             | 3,06          |
| Betreutes Wohnen | 6      | 66                    | 11,00            | 9,83              | 1,64          |
| Summe            | 49     | 834                   | 17,02            | 263,64            | 5,38          |

Bei dieser Tabelle muss berücksichtigt werden, dass 5 Mutter-Kind-Einrichtungen, die 2 Einrichtungstypen gleichzeitig betreuen, keine Unterteilung zwischen ihren MitarbeiterInnen für die Einrichtungstypen getroffen haben. "Summe Mitarbeiter" bezieht sich auf ganze Stellen (38,5 Std.), das gilt auch für die "Ø-Mitarbeiter".

Die oben abgebildete Tabelle verdeutlicht, dass die durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen im Einrichtungstyp **Haus** erheblich über den Durchschnittswerten der anderen Einrichtungstypen liegt.

Insgesamt blieb der Personalschlüssel im mehrjährigen Vergleich relativ konstant.

## KOSTEN DER UNTERKUNFT, VERPFLEGUNG UND BETREUUNG

Rechtsgrundlage der Unterbringung und Hilfestellung für Schwangere/Mütter/Väter mit Kindern in Mutter-Kind-Einrichtungen ist in den meisten Fällen § 19 SGB VIII (KJHG).

Die Mehrzahl der Mutter-Kind-Einrichtungen rechnen die Kosten für die Unterkunft, Verpflegung und Betreuung auf der Basis von Leistungsentgelten mit den Jugendämtern ab.

Von 26 Einrichtungen liegen für das Jahr 2005 konkrete **Entgeltsätze** (Tagessätze) vor und sind nachfolgend abgedruckt.

Weitere 6 Einrichtungen gaben an, die Arbeit über Leistungsentgelte zu finanzieren, ohne jedoch konkrete Beträge zu benennen.

| Mutter u. Kind zusammen | Mutter                | Kind                                        | Ort                            |
|-------------------------|-----------------------|---------------------------------------------|--------------------------------|
| 234,78 €                | 117,39 €              | 117,39 €                                    | Salzkotten-Scharmede           |
| 228,18 €                | 114,09 €              | 114,09 €                                    | Köln                           |
| 211,66 €                | 120,90 €              | 90,76 €                                     | Stuttgart                      |
| 210,56 €                | 105,28 €              | 105,28 €                                    | Marburg                        |
| 210,29 €                | 137,04 €              | 73,25 €                                     | Essen                          |
| 209,00 €                | 116,48 €              | 92,92 €                                     | Göppingen                      |
| 206,52 €                | pro Betreuungseinheit |                                             | Wiesbaden                      |
| 190,00 €                | 95,00 €               | 95,00 €                                     | Bonn                           |
| 189,26 €                | 94,63 €               | 94,63 €                                     | Ahlen                          |
| 179,96 €                | 89,98 €               | 89,98 €                                     | Duisburg                       |
| 173,30 €                | 114,17 €              | 59,13 €                                     | Wollershausen                  |
| 165,74 €                | 111,53 €              | 54,21 €                                     | Osnabrück                      |
| 153,53 €                | 148,15 €              | 5,38 €                                      | Chemnitz                       |
| 147,76 €                | 57,03 €               | (0-3 Jahre) 82,09 €<br>(3-18 Jahre) 90,73 € | Kiel                           |
| 143,86 €                | 85,94 €               | 57,92 €                                     | Köln (SBW)                     |
| 135,06 €                | 90,04 €               | 45,02 €                                     | Wollershausen (BW)             |
| 134,92 €                | 87,70 €               | 47,22 €                                     | Straubing                      |
| 133,25 €                | 79,04 €               | 54,21 €                                     | Osnabrück<br>(Trainingswohnen) |
| 133,22 €                | 82,66 €               | 50,56 €                                     | Bamberg                        |
| 129,81 €                | pro Betreuungseinheit |                                             | Viersen                        |
| 128,18 €                | 64,09 €               | 64,09 €                                     | Saarbrücken                    |
| 119,97 €                | 70,03 €               | 49,94 €                                     | Würzburg                       |
| 114,73 €                | 70,44 €               | 44,29 €                                     | Bad Staffelstein               |
| 113,16 €                | 56,58 €               | 56,58 €                                     | Paderborn (CV)                 |
| 112,46 €                | 56,23 €               | 56,23 €                                     | Paderborn (IN VIA)             |
| 102,77 €                | 74,04 €               | 28,73 €                                     | Irndorf                        |

Im Vergleich zum Vorjahr gab es nur in 3 Einrichtungen geringfügige Preissteigerungen und in einem Fall eine Preissenkung, während in der Mehrzahl der Einrichtungen die Entgeltsätze stabil blieben.

Eine andere Finanzierungsform bilden die so genannten **Betreuungspauschalen**, bei denen der Träger der Mutter-Kind-Einrichtung die Personalkosten bezogen auf die Platzkapazität der Einrichtung berechnet und zusätzlich Miete für den Wohnraum erhält. Die BewohnerInnen erhalten bei Bedarf darüber hinaus Hilfe zum Lebensunterhalt im Rahmen der Sozialhilfe.

Die für das Jahr 2005 genannten Betreuungspauschalen belaufen sich pro Einheit (Schwangere/Mutter und Kind) auf täglich

96,68 €  
70,48 €  
66,37 €  
49,49 €  
45,49 €  
30,24 €

Zwei Einrichtungen berechnen Tagessätze inklusive Miete (die Bewohnerinnen erhalten bei Bedarf zusätzlich Hilfe zum Lebensunterhalt) in Höhe von

111,59 €  
119,97 €.

Einige Einrichtungen betreuen Schwangere/Mütter mit Kindern auf der Basis von Fachleistungsstunden (vor allem im betreuten Einzelwohnen und im Rahmen der Nachbetreuung).

Die für das Jahr 2005 genannten Beträge pro Fachleistungsstunde lagen bei 59,89 €, 51,54 €, 50,26 €, 47,58 €, 47,19 €, 43,66 €, 43,03 €, 40,74 €, 38,00 €, 33,16 €.

Der Umfang der wöchentlich genehmigten Fachleistungsstunden schwankt von mindestens 3 bis höchstens 15 Stunden je Klientin.

## KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Auswertung der Frage mit welchen anderen Institutionen die Mutter-Kind-Einrichtungen in katholischer Trägerschaft „eher häufig“, „eher selten“ oder „nie“ zusammenarbeiten, ergibt hinsichtlich der „**eher häufig**“ genannten Kooperationspartner folgendes Bild:

| Kooperation mit       | Haus   | Wohngruppe | Appartementshaus | Betreutes Wohnen |
|-----------------------|--------|------------|------------------|------------------|
| ASD                   | 95,0%  | 66,7%      | 88,9%            | 100,0%           |
| Sozialamt             | 40,0%  | 33,3%      | 55,6%            | 80,0%            |
| Jugendamt             | 100,0% | 100,0%     | 94,4%            | 100,0%           |
| Pflegekinderdienst    | 55,0%  | 11,1%      | 11,1%            | 0,0%             |
| Wohnungsamt           | 25,0%  | 33,3%      | 44,4%            | 80,0%            |
| and. Beratungsstellen | 60,0%  | 33,3%      | 55,6%            | 60,0%            |
| Pfarreien             | 10,0%  | 0,0%       | 11,1%            | 0,0%             |
| Ärzte/Hebammen        | 80,0%  | 100,0%     | 72,2%            | 100,0%           |
| TherapeutInnen        | 75,0%  | 44,4%      | 38,9%            | 0,0%             |
| Kiga/Kita/Hort        | 65,0%  | 55,6%      | 61,1%            | 80,0%            |
| Schulen               | 70,0%  | 55,6%      | 27,8%            | 40,0%            |
| Arbeitgebern          | 35,0%  | 11,1%      | 16,7%            | 0,0%             |
| Sonstigen             | 10,0%  | 33,3%      | 11,1%            | 20,0%            |

Alle Mutter-Kind-Einrichtungen benennen seit Jahren als wichtigsten Kooperationspartner das Jugendamt.

Große Bedeutung hat darüber hinaus die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen sozialen Dienst und dem Sozialamt.

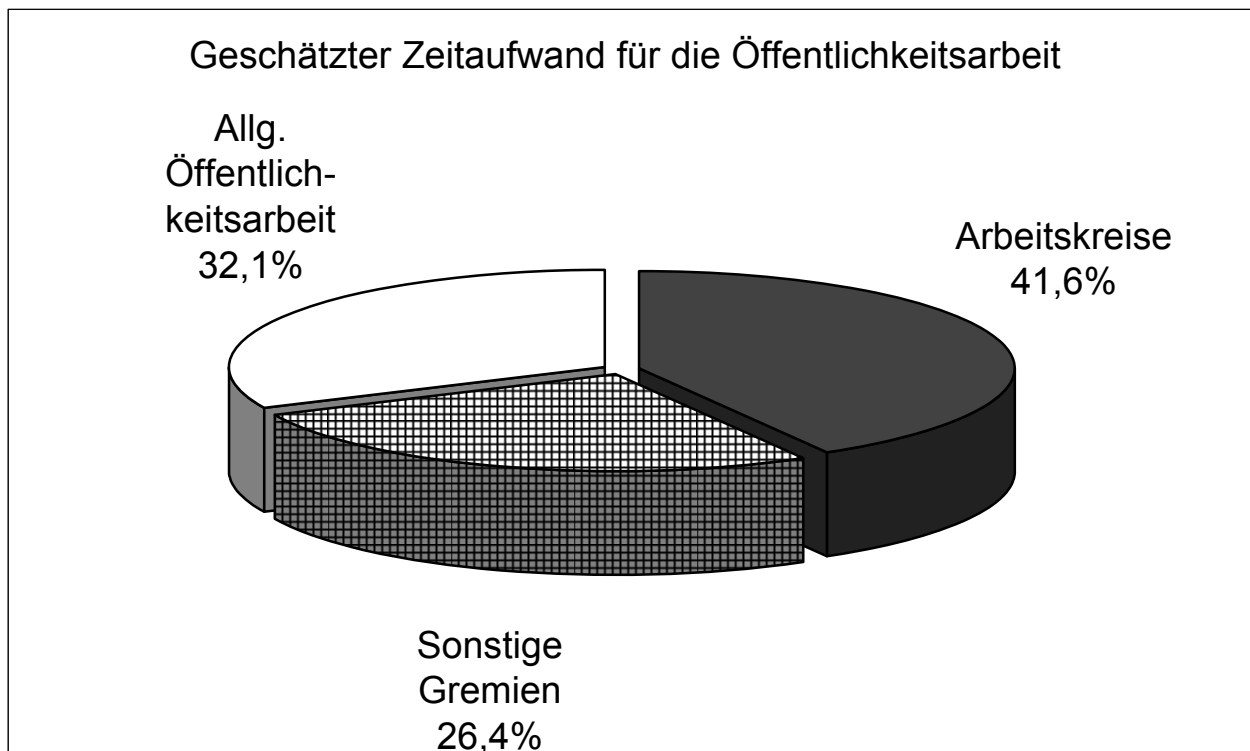
Die höhere Quote der Hilfeprozesse der Hilfeprozesse, die mit einer Trennung von Mutter und Kind enden, zeigt sich im Einrichtungstyp **Haus** in einem hohen Anteil an Kooperationen mit Pflegekinderdiensten.

Das **Betreute Wohnen** als Verselbstständigungsangebot mit Blick auf die vollständige Beendigung der Maßnahme spiegelt sich in dem hohen Anteil der Kooperation mit dem Wohnungsamt.

Die Kooperation mit Pfarreien hat nach wie vor einen relativ geringen Stellenwert.

## GESCHÄTZTER ZEITAUFWAND FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

| Art der Veranstaltung       | Stunden | Prozent |
|-----------------------------|---------|---------|
| Arbeitskreise               | 2158,5  | 41,6%   |
| Sonstige Gremien            | 1368,5  | 26,4%   |
| Allg. Öffentlichkeitsarbeit | 1665,0  | 32,1%   |
| Summe                       | 5192,0  | 100,0%  |



2 Einrichtungen haben keine Angaben zur Öffentlichkeitsarbeit gemacht.

Der geschätzte Zeitaufwand für die Öffentlichkeitsarbeit verteilt sich seit Jahren relativ gleichmäßig auf die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, die Mitwirkung in Arbeitskreisen und die Teilnahme an sonstigen Gremien.

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich geringfügige Anstiege bei der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit und der Mitwirkung in Arbeitskreisen zu Lasten der sonstigen Gremienarbeit.

## 2. DATEN DER BEWOHNERINNEN

Im Jahr 2005 wurden Daten von **752** Schwangeren/Müttern erhoben.

|      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 |
| 557  | 659  | 655  | 683  | 669  | 636  | 668  | 744  | 690  | 752  |

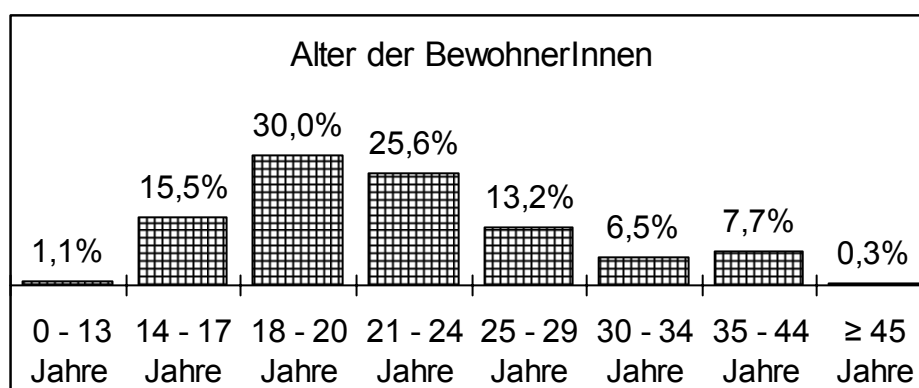
### IM BERICHTSJAHR NEU EINGEZOGEN

| Im Berichtsjahr  | Häufigkeit | Prozent |
|------------------|------------|---------|
| eingezogen       | 359        | 47,7%   |
| nicht eingezogen | 390        | 51,9%   |
| unbekannt        | 3          | 0,4%    |
| Summe            | 752        | 100,0%  |

Alle 3 Bewohnerinnen, von denen unbekannt ist, ob sie im Berichtsjahr neu eingezogen sind oder nicht, leben im Einrichtungstyp **Haus**. Bei diesen Klientinnen ist darüber hinaus die Nationalität und der Familienstand unbekannt (s. Seite 15) sowie die Zahl der Kinder unklar. Es lässt sich vermuten lässt, dass sie möglicherweise nur sehr kurze Zeit in der Einrichtung verbracht haben oder aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten die entsprechenden Angaben nicht erhoben werden konnten.

### ALTER DER BEWOHNERINNEN

| Alter         | Häufigkeit | Prozent |
|---------------|------------|---------|
| 0 - 13 Jahre  | 8          | 1,1%    |
| 14 - 17 Jahre | 116        | 15,4%   |
| 18 - 20 Jahre | 225        | 29,9%   |
| 21 - 24 Jahre | 192        | 25,5%   |
| 25 - 29 Jahre | 99         | 13,2%   |
| 30 - 34 Jahre | 49         | 6,5%    |
| 35 - 44 Jahre | 58         | 7,7%    |
| ≥ 45 Jahre    | 2          | 0,3%    |
| unbekannt     | 3          | 0,4%    |
| Summe         | 752        | 100,0%  |



## ALTER DER MÜTTER – 1996 BIS 2005

|      | Alter der Mütter |       |       |       |       |       |       |      |
|------|------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|
|      | 0–13             | 14–17 | 18–20 | 21–24 | 25–29 | 30–34 | 35–44 | ≥ 45 |
| 1996 | –                | 16,9% | 21,9% | 23,3% | 19,9% | 11,5% | 6,8%  | 0,5% |
| 1997 | –                | 18,5% | 23,2% | 19,8% | 20,2% | 10,2% | 8,0%  | 0,2% |
| 1998 | –                | 22,9% | 24,1% | 17,9% | 16,0% | 10,1% | 7,9%  | 0,9% |
| 1999 | 0,1%             | 20,3% | 26,9% | 20,8% | 14,9% | 8,5%  | 7,6%  | 0,9% |
| 2000 | 0,4%             | 23,5% | 25,0% | 19,3% | 12,1% | 8,5%  | 7,8%  | 0,9% |
| 2001 | 0,2%             | 20,8% | 28,9% | 17,9% | 14,0% | 9,4%  | 7,5%  | 1,3% |
| 2002 | 0,2%             | 19,2% | 24,9% | 24,2% | 12,9% | 8,0%  | 9,5%  | 1,2% |
| 2003 | –                | 19,6% | 26,1% | 26,1% | 11,0% | 7,4%  | 9,0%  | 0,8% |
| 2004 | 0,1%             | 19,3% | 29,1% | 25,5% | 13,1% | 5,7%  | 6,9%  | 0,3% |
| 2005 | 1,1%             | 15,5% | 30,0% | 25,6% | 13,2% | 6,5%  | 7,7%  | 0,3% |

46,6% der Bewohnerinnen des Jahres 2005 sind unter 21 Jahre alt. Weitere 25,6% der Frauen fallen in die Altersgruppe von 21–24 Jahren und liegen damit deutlich unter dem Durchschnittsalter von 29 Jahren, in dem Frauen in der Bundesrepublik Deutschland erstmalig Mutter werden.

25 Jahre und älter waren im Jahr 2005 insgesamt nur 27,7% der Bewohnerinnen (1,7% mehr als im Vorjahr).

## ALTER DER BEWOHNERINNEN FÜR DEN EINRICHTUNGSTYP "HAUS"

| Alter         | Häufigkeit | Prozent |
|---------------|------------|---------|
| 0 - 13 Jahre  | 8          | 2,1%    |
| 14 - 17 Jahre | 70         | 18,7%   |
| 18 - 20 Jahre | 104        | 27,7%   |
| 21 - 24 Jahre | 87         | 23,2%   |
| 25 - 29 Jahre | 46         | 12,3%   |
| 30 - 34 Jahre | 23         | 6,1%    |
| 35 - 44 Jahre | 32         | 8,5%    |
| ≥ 45 Jahre    | 2          | 0,5%    |
| unbekannt     | 3          | 0,8%    |
| Summe         | 375        | 100,0%  |

## ALTER DER BEWOHNERINNEN FÜR DEN EINRICHTUNGSTYP "WOHNGRUPPE"

| Alter         | Häufigkeit | Prozent |
|---------------|------------|---------|
| 14 - 17 Jahre | 29         | 27,4%   |
| 18 - 20 Jahre | 33         | 31,1%   |
| 21 - 24 Jahre | 30         | 28,3%   |
| 25 - 29 Jahre | 7          | 6,6%    |
| 30 - 34 Jahre | 3          | 2,8%    |
| 35 - 44 Jahre | 4          | 3,8%    |
| Summe         | 106        | 100,0%  |

## ALTER DER BEWOHNERINNEN FÜR DEN EINRICHTUNGSTYP "APPARTEMENTHAUS"

| Alter         | Häufigkeit | Prozent |
|---------------|------------|---------|
| 14 - 17 Jahre | 15         | 6,2%    |
| 18 - 20 Jahre | 83         | 34,2%   |
| 21 - 24 Jahre | 66         | 27,2%   |
| 25 - 29 Jahre | 41         | 16,9%   |
| 30 - 34 Jahre | 20         | 8,2%    |
| 35 - 44 Jahre | 18         | 7,4%    |
| Summe         | 243        | 100,0%  |

## ALTER DER BEWOHNERINNEN FÜR DEN EINRICHTUNGSTYP „BETREUTES EINZELWOHNEN“

| Alter         | Häufigkeit | Prozent |
|---------------|------------|---------|
| 14 - 17 Jahre | 2          | 7,1%    |
| 18 - 20 Jahre | 5          | 17,9%   |
| 21 - 24 Jahre | 9          | 32,1%   |
| 25 - 29 Jahre | 5          | 17,9%   |
| 30 - 34 Jahre | 3          | 10,7%   |
| 35 - 44 Jahre | 4          | 14,3%   |
| Summe         | 28         | 100,0%  |

Die Differenzierung nach Einrichtungstypen zeigt, dass in allen Einrichtungen eine erhebliche Altersstreuung festzustellen ist. Allerdings lebten alle 8 Schwangeren/ Mütter der Altersgruppe unter 14 Jahren im Einrichtungstyp **Haus**.

Ein Blick auf die jeweilige Summe der Bewohnerinnen je Einrichtungstyp verdeutlicht, dass nach wie vor die meisten Klientinnen in den Einrichtungstypen **Haus** und **Appartementhaus** leben.

## SCHWANGERSCHAFT BEI EINZUG

| Schwangerschaft | Häufigkeit | Prozent |
|-----------------|------------|---------|
| 1 - 3 Monat     | 22         | 2,9%    |
| 4 - 6 Monat     | 81         | 10,8%   |
| 7 - 9 Monat     | 232        | 30,9%   |
| keine           | 410        | 54,5%   |
| unbekannt       | 7          | 0,9%    |
| Summe           | 752        | 100,0%  |

Einzug in den ersten 6 Schwangerschaftsmonaten

| 1997  | 1998  | 1999  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  | 2004  | 2005  |
|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 21,1% | 22,2% | 20,1% | 19,3% | 17,6% | 14,3% | 14,0% | 14,3% | 13,7% |

## RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT DER BEWOHNERINNEN

| Religion      | Häufigkeit | Prozent |
|---------------|------------|---------|
| katholisch    | 353        | 46,9%   |
| evangelisch   | 190        | 25,3%   |
| islamisch     | 43         | 5,7%    |
| sonstige      | 26         | 3,5%    |
| ohne Religion | 55         | 7,3%    |
| unbekannt     | 85         | 11,3%   |
| Summe         | 752        | 100,0%  |

## NATIONALITÄT DER BEWOHNERINNEN

| Nationalität                | Häufigkeit | Prozent |
|-----------------------------|------------|---------|
| Deutsch, Nicht-AussiedlerIn | 608        | 80,9%   |
| Deutsch, AussiedlerIn       | 20         | 2,7%    |
| AusländerIn aus EG          | 30         | 4,0%    |
| AusländerIn Nicht-EG        | 91         | 12,1%   |
| unbekannt                   | 3          | 0,4%    |
| Summe                       | 752        | 100,0%  |

## FAMILIENSTAND DER BEWOHNERINNEN

| Familienstand        | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------|------------|---------|
| ledig                | 638        | 84,8%   |
| verheiratet/getrennt | 57         | 7,6%    |
| geschieden           | 52         | 6,9%    |
| verwitwet            | 1          | 0,1%    |
| unbekannt            | 4          | 0,5%    |
| Summe                | 752        | 100,0%  |

Die Daten zu Schwangerschaft bei Einzug, Religionszugehörigkeit, Nationalität und Familienstand der Bewohnerinnen haben sich im Erhebungszeitraum nur geringfügig verschoben.

Der Anteil der Frauen, die in den ersten 6 Schwangerschaftsmonaten in die Mutter-Kind-Einrichtungen einzogen, ging 2005 auf den bisher niedrigsten Stand (13,7%) zurück.

Über die Hälfte der Frauen ziehen erst nach der Geburt mit dem Kind ein.

## ALTER DER KINDER

| Alter            | Häufigkeit | Prozent |
|------------------|------------|---------|
| 0 - 3 Monate     | 81         | 9,4%    |
| 3 - 6 Monate     | 76         | 8,8%    |
| 6 - 12 Monate    | 125        | 14,5%   |
| 1 - 2 Jahre      | 201        | 23,3%   |
| 2 - 4 Jahre      | 208        | 24,1%   |
| mehr als 4 Jahre | 153        | 17,7%   |
| unbekannt        | 18         | 2,1%    |
| Summe            | 862        | 100,0%  |

Im Berichtszeitraum lebten 862 Kinder mit ihren Müttern in den Mutter-Kind-Einrichtungen, deren Alter zum Ende des Berichtszeitraumes sich der Tabelle entnehmen lässt. 33,4% der Kinder waren Ende 2005 noch kein Jahr alt; der überwiegende Teil dieser Kinder wurde vermutlich von den Frauen geboren, die schwanger eingezogen sind.

Wie die nachfolgende Übersicht verdeutlicht, lebten zum Ende des Berichtszeitraumes noch 39 schwangere Frauen in den Einrichtungen, während 94 Mütter 2 Kinder und 22 Mütter 3 und mehr Kinder hatten.

| Anzahl der Kinder | Anzahl der Frauen | Prozent |
|-------------------|-------------------|---------|
| Schwangere        | 39                | 5,2%    |
| 1                 | 597               | 79,4%   |
| 2                 | 94                | 12,5%   |
| 3 und mehr        | 22                | 2,9%    |
| Summe             | 752               | 100,0%  |

## HÖCHSTE SCHULAUSSCHULUNG DER BEWOHNERINNEN

| Schulbildung         | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------|------------|---------|
| ohne Abschluss       | 274        | 36,4%   |
| Sonderschulabschluss | 72         | 9,6%    |
| Hauptschulabschluss  | 247        | 32,8%   |
| Mittlere Reife       | 86         | 11,4%   |
| FH-Reife/Abitur      | 27         | 3,6%    |
| noch SchülerIn       | 21         | 2,8%    |
| unbekannt            | 25         | 3,3%    |
| Summe                | 752        | 100,0%  |

## SCHULBILDUNG – 1996 BIS 2005

|      | o. Schul-<br>abschl. | SS-<br>abschl. | HS.-<br>abschl. | Mittlere<br>Reife | FH-Reife/<br>Abitur | Schülerin | unbe-<br>kannt |
|------|----------------------|----------------|-----------------|-------------------|---------------------|-----------|----------------|
| 1996 | 21,2%                | 13,1%          | 32,7%           | 12,9%             | 9,5%                | 6,1%      | 4,5%           |
| 1997 | 19,3%                | 9,0%           | 32,9%           | 11,7%             | 8,2%                | 8,3%      | 10,6%          |
| 1998 | 23,6%                | 7,6%           | 33,8%           | 12,8%             | 6,6%                | 10,7%     | 4,9%           |
| 1999 | 23,9%                | 7,3%           | 34,8%           | 11,3%             | 5,0%                | 10,7%     | 7,0%           |
| 2000 | 29,9%                | 8,0%           | 34,1%           | 10,0%             | 5,4%                | 1,7%      | 5,7%           |
| 2001 | 33,8%                | 6,8%           | 32,7%           | 11,6%             | 3,6%                | 7,2%      | 4,3%           |
| 2002 | 34,9%                | 10,2%          | 30,5%           | 10,2%             | 5,2%                | 5,5%      | 3,4%           |
| 2003 | 31,3%                | 9,8%           | 30,9%           | 11,4%             | 4,7%                | 7,1%      | 4,7%           |
| 2004 | 34,1%                | 11,9%          | 30,6%           | 11,3%             | 3,3%                | 5,2%      | 3,6%           |
| 2005 | 36,4%                | 9,6%           | 32,8%           | 11,4%             | 3,6%                | 2,8%      | 3,3%           |

Die Auswertung der statistischen Angaben zur Schulausbildung der Bewohnerinnen im Jahre 2005, aber auch der langjährige Datenabgleich zeigen auf, dass circa ein Drittel der Bewohnerinnen ohne Schulabschluss sind (darin sind die Schülerinnen nicht enthalten, denn sie werden in der Übersicht gesondert aufgeführt).

Von den Frauen mit Schulabschluss hat ein knappes Drittel den Hauptschulabschluss erreicht.

Während etwa die Hälfte der Bewohnerinnen ihre Schullaufbahn mit dem Hauptschulabschluss oder einer höherwertigen Qualifikation verlassen, zeigt die nachfolgende Tabelle, dass nicht einmal 12% von ihnen eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können. Damit sind ihre Chancen zur längerfristigen wirtschaftlichen Eigenständigkeit äußerst gering.

Der Ausbildungs- bzw. berufliche Werdegang vieler Bewohnerinnen von Mutter-Kind-Einrichtungen war auch schon vor der Geburt des Kindes brüchig. Viele der Frauen haben frustrierende Schulerfahrungen gesammelt und eine geringe berufliche Motivation. Die individuellen Barrieren (wie z. B. frustrierende Schulerfahrungen)

gen, geringe Durchhaltefähigkeit, niedrige Frustrationstoleranz etc.) werden verstärkt durch gesellschaftliche Barrieren wie hohe Arbeitslosigkeit, ungünstige Arbeitszeiten, fehlende Kinderbetreuungsangebote, ungünstige Arbeitsbedingungen, geringer Lohn etc.

Für viele Frauen liegt während des Aufenthaltes in der Mutter-Kind-Einrichtungen der Lernfokus deshalb darauf, sparsam mit den vorhandenen finanziellen Mitteln zu wirtschaften, um einer drohenden Verschuldung entgegen zu steuern.

Gleichzeitig muss politisch darauf hingewirkt werden, dass den Frauen – entsprechend ihren Möglichkeiten – Ausbildungs- und Arbeitsangebote zur Verfügung stehen. Die Integration der Frauen in Arbeit trägt zur Alltagsstrukturierung bei und stabilisiert das Selbstwertgefühl. Die parallele professionelle Betreuung der Kinder wirkt sich i. d. R. auch positiv auf deren Entwicklung aus.

### **BERUFSAUSBILDUNG DER BEWOHNERINNEN**

| Berufsausbildung    | Häufigkeit | Prozent |
|---------------------|------------|---------|
| abgeschlossene      | 89         | 11,8%   |
| ohne abgeschlossene | 567        | 75,4%   |
| in der Ausbildung   | 74         | 9,8%    |
| unbekannt           | 22         | 2,9%    |
| Summe               | 752        | 100,0%  |

### **ABGESCHLOSSENE BERUFSAUSBILDUNG 1996–2005**

| 1996  | 1997  | 1998  | 1999  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  | 2004  | 2005 |
|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|
| 23,3% | 19,4% | 17,7% | 14,2% | 14,9% | 14,3% | 14,8% | 12,0% | 10,6% | 11,8 |

### **WOHNSITZ DER BEWOHNERINNEN VOR EINZUG**

| Wohnsitz         | Häufigkeit | Prozent |
|------------------|------------|---------|
| gleiche Gemeinde | 266        | 35,4%   |
| gleicher Kreis   | 100        | 13,3%   |
| gleiches Land    | 308        | 41,0%   |
| Bundesrepublik   | 65         | 8,6%    |
| unbekannt        | 13         | 1,7%    |
| Summe            | 752        | 100,0%  |

Im Hinblick auf den Wohnsitz und die Wohnform der BewohnerInnen vor Einzug in die Mutter-Kind-Einrichtung haben sich nur geringfügige Veränderungen ergeben. Auch der Vergleich der Wohnformen vor Einzug von 1996–2005 weist eine erstaunliche Kontinuität auf:

Etwa 30% der Frauen lebten vor dem Einzug in die Mutter-Kind-Einrichtung im Mehrjahresvergleich bereits in einer anderen sozialen Einrichtung, etwa ein Viertel

lebten vor dem Einzug in die Mutter-Kind-Einrichtung in ihrer Herkunftsfamilie und etwa 20% wohnten schon in einer eigenen Wohnung.

### WOHNFORM DER BEWOHNERINNEN VOR EINZUG

| Wohnform             | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------|------------|---------|
| eigene Wohnung       | 151        | 20,1%   |
| Herkunftsfamilie     | 196        | 26,1%   |
| Ehe-/PartnerIn       | 78         | 10,4%   |
| soziale Einrichtung  | 228        | 30,3%   |
| Freunde/Verwandte    | 45         | 6,0%    |
| ohne festen Wohnsitz | 28         | 3,7%    |
| Sonstiges            | 23         | 3,1%    |
| unbekannt            | 3          | 0,4%    |
| Summe                | 752        | 100,0%  |

### WOHNFORM VOR EINZUG 1996–2005

|      | eigene Wohnung | Herkunftsfamilie | Ehe-/PartnerIn | soziale Einrichtg. | Freunde/Verwandt. | o. festen Wohnsitz | sonst. |
|------|----------------|------------------|----------------|--------------------|-------------------|--------------------|--------|
| 1996 | 19,2%          | 25,1%            | 12,7%          | 26,6%              | 7,5%              | 4,1%               | 4,7%   |
| 1997 | 20,6%          | 23,2%            | 11,5%          | 30,4%              | 6,6%              | 3,5%               | 4,1%   |
| 1998 | 19,6%          | 25,2%            | 11,9%          | 27,8%              | 8,0%              | 2,8%               | 4,7%   |
| 1999 | 16,1%          | 25,3%            | 14,2%          | 29,4%              | 8,4%              | 3,9%               | 2,7%   |
| 2000 | 20,4%          | 25,2%            | 11,6%          | 30,3%              | 5,8%              | 4,6%               | 2,1%   |
| 2001 | 22,8%          | 26,6%            | 10,2%          | 31,5%              | 5,4%              | 2,4%               | 1,1%   |
| 2002 | 18,6%          | 26,3%            | 12,0%          | 30,0%              | 6,3%              | 3,6%               | 3,2%   |
| 2003 | 22,2%          | 28,2%            | 9,1%           | 30,1%              | 4,3%              | 3,6%               | 2,4%   |
| 2004 | 22,0%          | 28,4%            | 10,8%          | 27,4%              | 5,4%              | 3,6%               | 2,3%   |
| 2005 | 20,2%          | 26,2%            | 10,4%          | 30,4%              | 6,0%              | 3,7%               | 3,1%   |

### 3. ERBRACHTE LEISTUNGEN UND HILFEN

#### GRUND DES EINZUGS

| Grund                                   | Häufigkeit | Prozent<br>bzgl.<br>Nennungen | Prozent<br>bzgl.<br>Bewohner |
|-----------------------------------------|------------|-------------------------------|------------------------------|
| 1 Persönlichkeitsprobleme               | 508        | 12,3%                         | 68,5%                        |
| 2 Partnerschafts-/Eheprobleme           | 293        | 7,1%                          | 39,5%                        |
| 3 Wohnungsnot                           | 239        | 5,8%                          | 32,2%                        |
| 4 Probleme mit der Pflege des Kindes    | 524        | 12,7%                         | 70,6%                        |
| 5 finanzielle Probleme                  | 343        | 8,3%                          | 46,2%                        |
| 6 Minderjährigkeit                      | 201        | 4,9%                          | 27,1%                        |
| 7 Gewalt in der Familie                 | 172        | 4,2%                          | 23,2%                        |
| 8 geistige oder körperliche Behinderung | 104        | 2,5%                          | 14,0%                        |
| 9 psychische Erkrankung                 | 90         | 2,2%                          | 12,1%                        |
| 10 Probleme bei Vereinbarkeit von ...   | 154        | 3,7%                          | 20,8%                        |
| 11 Probleme als AussiedlerIn ...        | 63         | 1,5%                          | 8,5%                         |
| 12 Probleme mit der Herkunftsfamilie    | 426        | 10,3%                         | 57,4%                        |
| 13 Probleme bei der Alltagsbewältigung  | 537        | 13,0%                         | 72,4%                        |
| 14 Suchtprobleme                        | 93         | 2,3%                          | 12,5%                        |
| 15 richterliche Auflage                 | 285        | 6,9%                          | 38,4%                        |
| 16 Sonstiges                            | 96         | 2,3%                          | 12,9%                        |
| Summe                                   | 4128       | 100,0%                        |                              |

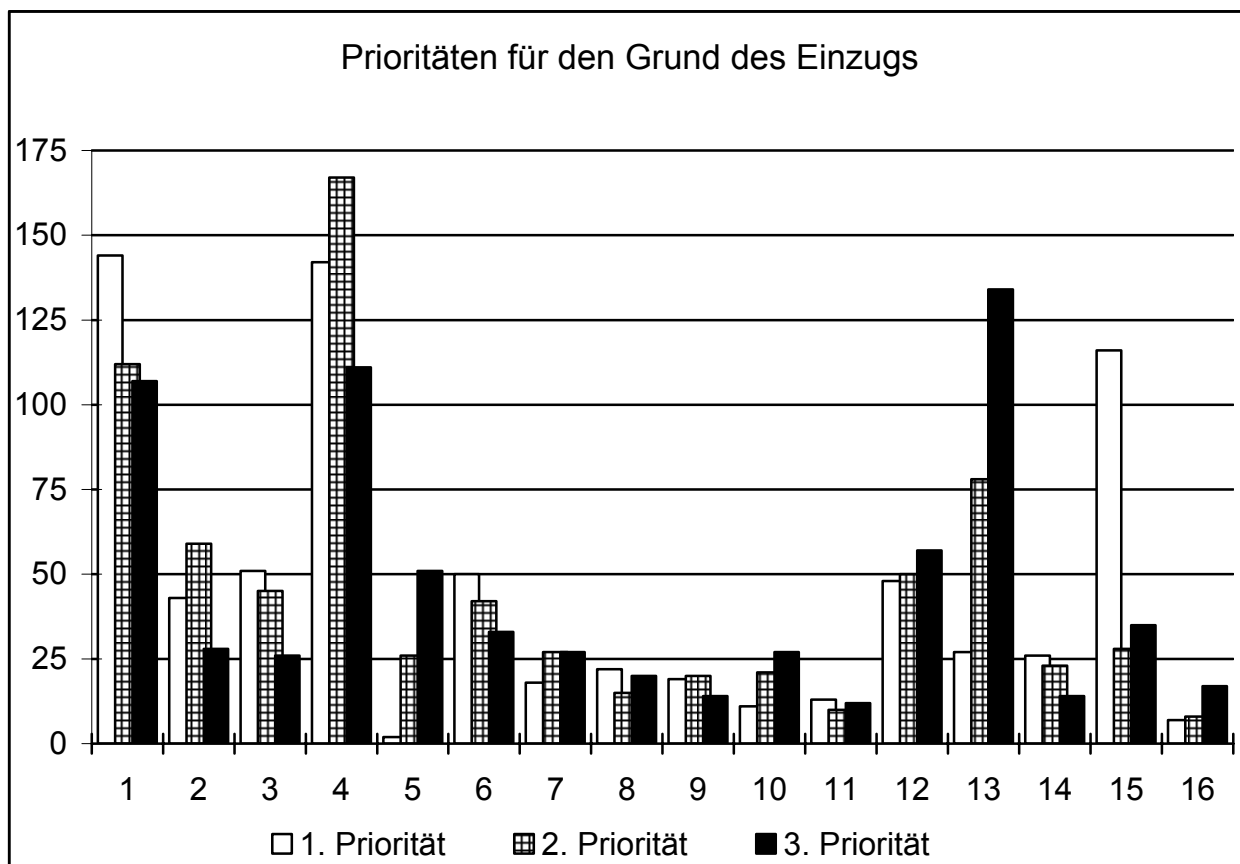
Im Jahr 2005 wurden die Daten von 752 Bewohnerinnen erhoben. Bei 10 Personen wurden keine Angaben zu den Gründen des Einzugs gemacht, bei 13 Personen keine oder lückenhafte Angaben zu den Prioritäten.

Auf die verbleibenden 729 Bewohnerinnen entfallen 4.128 Nennungen, d. h. durchschnittlich wurden pro Person 5,6 Gründe benannt.

Wie auch in den Vorjahren sind Persönlichkeitsprobleme der Schwangeren/Mütter, Probleme mit der Pflege und Versorgung des Kindes und Probleme bei der Alltagsbewältigung die Hauptgründe des Einzugs und bedingen sich z. T. wechselseitig. Daraus leitet sich ab, dass in Mutter-Kind-Einrichtungen umfassende Hilfen in den verschiedenen Lebensbereichen angeboten werden müssen. Tagesstrukturierende Maßnahmen, Haushaltstraining, Anleitung und Unterstützung bei der Versorgung und Erziehung des Kindes sowie unterschiedlichste Maßnahmen zur Bewältigung der persönlichen Probleme sind erforderlich.

In den letzten Jahren bieten einige Mutter-Kind-Einrichtungen videogestützte entwicklungspsychologische Beratung an, ein auf Erkenntnissen der Entwicklungspsy-

chologie und der Bindungsforschung beruhendes niederschwelliges Beratungskonzept, das darauf zielt, den Aufbau einer sicheren und zuverlässigen Eltern-Kind-Bindung zu unterstützen und damit einen wichtigen Schutzfaktor für die längerfristige Entwicklung des Kindes zu fördern. Durch eine wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung den Müttern (Eltern) gegenüber wird das elterliche Selbstwertgefühl und gleichzeitig die Erziehungskompetenz der kindlichen Bezugspersonen gestärkt. Warnzeichen für mögliche spätere Entwicklungsprobleme des Kindes oder problematische Eltern-Kind-Beziehungen werden so frühzeitig erkannt und anhand der Videoaufzeichnungen bearbeitet.



Erste Priorität haben Persönlichkeitsprobleme der Schwangeren/Mütter (1) und Probleme bei der Versorgung und Erziehung des Kindes (4).  
 Nochmals angestiegen ist die Zahl der Klientinnen, die die Hilfe in einer Mutter-Kind-Einrichtung aufgrund richterlicher Auflage (15) in Anspruch nehmen.  
 Minderjährigkeit (6) oder Probleme mit der Herkunftsfamilie (12) sind weitere zentrale Einzugsgründe.

## GRUND DES EINZUGS NACH EINRICHTUNGSTYPEN

Prozent bezogen auf Bewohnerinnen

| Grund                                  | Haus         | Wohn-<br>gruppe | Apparte-<br>menthaus | Betreutes<br>Wohnen |
|----------------------------------------|--------------|-----------------|----------------------|---------------------|
| 1 Persönlichkeitsprobleme              | <b>70,4%</b> | <b>68,9%</b>    | <b>65,8%</b>         | 64,3%               |
| 2 Partnerschafts-/Eheprobleme          | 35,3%        | 43,4%           | 42,8%                | 50,0%               |
| 3 Wohnungsnot                          | 20,3%        | 36,8%           | 42,4%                | <b>82,1%</b>        |
| 4 Probleme mit der Pflege des Kindes   | <b>82,2%</b> | <b>65,1%</b>    | <b>55,1%</b>         | <b>75,0%</b>        |
| 5 finanzielle Probleme                 | 41,1%        | 50,9%           | 49,0%                | <b>71,4%</b>        |
| 6 Minderjährigkeit                     | 31,8%        | 39,6%           | 16,9%                | 7,1%                |
| 7 Gewalt in der Familie                | 21,9%        | 24,5%           | 24,7%                | 21,4%               |
| 8 geistige o. körperliche Behinderung  | 22,2%        | 10,4%           | 4,1%                 | 7,1%                |
| 9 psychische Erkrankung                | 16,4%        | 10,4%           | 6,2%                 | 14,3%               |
| 10 Probleme bei Vereinbarkeit von ...  | 17,8%        | 17,0%           | 27,2%                | 17,9%               |
| 11 Probleme als AussiedlerIn ...       | 3,8%         | 9,4%            | 14,0%                | 17,9%               |
| 12 Probleme mit der Herkunftsfamilie   | 59,5%        | 64,2%           | 51,9%                | 53,6%               |
| 13 Probleme bei der Alltagsbewältigung | <b>80,5%</b> | <b>82,1%</b>    | <b>57,6%</b>         | 57,1%               |
| 14 Suchtprobleme                       | 12,3%        | 12,3%           | 12,8%                | 14,3%               |
| 15 richterliche Auflage                | 50,4%        | 40,6%           | 23,0%                | 7,1%                |
| 16 Sonstiges                           | 4,7%         | 23,6%           | 21,0%                | 10,7%               |

Im Vergleich der Einrichtungstypen wird deutlich, dass die Bewohnerinnen des Einrichtungstyps **Haus** am häufigsten Probleme mit der Pflege und Versorgung des Kindes aufweisen. Auch Bewohnerinnen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen sind in diesem Einrichtungstyp stärker repräsentiert.

Insgesamt weisen die Bewohnerinnen der Einrichtungstypen **Haus**, **Wohngruppe** und **Appartementhaus** die klassische Bündelung der Hilfegründe 1, 4 und 13 auf.

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es die größten Veränderungen im Hinblick auf die Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Während 2004 nur 7,6% der Bewohnerinnen des Einrichtungstyps **Haus**, jedoch 35,1% der Bewohnerinnen des Einrichtungstyps **Appartementhaus** Vereinbarkeitsprobleme benannten, waren es 2005 17,8% der Bewohnerinnen im Einrichtungstyp **Haus** und 27,2% der Bewohnerinnen von **Appartementhäusern**.

Probleme als AussiedlerIn ... wurden in allen Einrichtungstypen seltener benannt als im Vorjahr, Suchtprobleme nehmen in allen Einrichtungstypen zu.

## DURCH WEN WURDE DIE PERSON IN DIE MUTTER/VATER-KIND-EINRICHTUNG VERMITTELT?

| Vermittlung durch    | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------|------------|---------|
| Behörde              | 500        | 66,5%   |
| andere Einrichtungen | 111        | 14,8%   |
| Beratungsstelle      | 55         | 7,3%    |
| Einzelperson         | 18         | 2,4%    |
| eigene Initiative    | 57         | 7,6%    |
| ohne Angaben         | 11         | 1,5%    |
| Summe                | 752        | 100,0%  |

Nach wie vor wurden die meisten Bewohnerinnen durch eine Behörde (i. d. R. das Jugendamt) in Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung vermittelt (im Jahr 2005 zwei Drittel aller Bewohnerinnen).

## METHODEN DER HILFE (Mehrfachnennungen möglich)

| Hilfe/Leistung                         | Häufigkeit | Prozent bzgl. Nennungen | Prozent bzgl. Bewohner |
|----------------------------------------|------------|-------------------------|------------------------|
| 1 Anleitung bei Versorg. des Kindes    | 575        | 11,7%                   | 77,9%                  |
| 2 Anleitung bei d. Haushaltsführung    | 425        | 8,7%                    | 57,6%                  |
| 3 Anleitung bei Umgang mit Geld        | 459        | 9,4%                    | 62,2%                  |
| 4 regelmäßige Beratungsgespräche       | 697        | 14,2%                   | 94,4%                  |
| 5 Beratungsgespräche bei Bedarf        | 180        | 3,7%                    | 24,4%                  |
| 6 thematische Gruppenarbeit            | 192        | 3,9%                    | 26,0%                  |
| 7 Gruppenarbeit mit Eltern und Kind    | 222        | 4,5%                    | 30,1%                  |
| 8 Zusammenleben in der Gruppe          | 415        | 8,5%                    | 56,2%                  |
| 9 Beratungsgespräche mit Partner       | 202        | 4,1%                    | 27,4%                  |
| 10 Gespräche m. Herkunftsfamilie       | 175        | 3,6%                    | 23,7%                  |
| 11 Begleitung bei Ämterangelegenheiten | 598        | 12,2%                   | 81,0%                  |
| 12 Begleitung bei Arztbesuchen         | 362        | 7,4%                    | 49,1%                  |
| 13 Angebote zur Freizeitgestaltung     | 295        | 6,0%                    | 40,0%                  |
| 14 Sonstiges                           | 110        | 2,2%                    | 14,9%                  |
| Summe                                  | 4907       | 100,0%                  |                        |

Bei 14 Personen wurden keine Angaben zu den Methoden der Hilfe gemacht.  
14 Personen haben keine oder nur lückenhafte Angaben zu den Prioritäten.

Wie auch in den Vorjahren ist korrespondierend mit den Gründen der Aufnahme die Anleitung bei der Versorgung und Erziehung des Kindes eine ganz zentrale Leistung.

Einen hohen Stellenwert hat auch die Begleitung bei Ämterangelegenheiten sowie die Anleitung bei der Haushaltsführung und beim Umgang mit Geld.

94,4% der Bewohnerinnen haben regelmäßige Gespräche, von denen die meisten – wie die nachfolgende Tabelle zeigt – wöchentlich stattfinden. In der Praxis ist das Kriterium „wöchentlich“ eigentlich unzureichend, da in vielen Einrichtungen tägliche Beratungsgespräche stattfinden.

Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass neben den Beratungsgesprächen der konkreten Anleitung der Frauen (bei der Haushaltsführung, der Versorgung und Erziehung des Kindes, der Einübung des Umgangs mit Geld etc.) große Bedeutung zukommt.

### HÄUFIGKEIT DER REGELMÄßIGEN BERATUNGSGESPRÄCHE

| Häufigkeit der Beratungsgespräche | Häufigkeit | Prozent |
|-----------------------------------|------------|---------|
| wöchentlich                       | 624        | 91,5%   |
| 14-tägig                          | 38         | 5,6%    |
| seltener                          | 20         | 2,9%    |
| Summe                             | 682        | 100,0%  |

In 15 Fällen wurde die Häufigkeit der regelmäßigen Beratungsgespräche nicht angegeben.

### HÄUFIGKEIT DER REGELMÄßIGEN BERATUNGSGESPRÄCHE NACH EINRICHTUNGSTYPEN

| Häufigkeit der Beratungsgespräche | Haus   | Wohn-<br>gruppe | Apparte-<br>menthaus | Betreutes<br>Wohnen |
|-----------------------------------|--------|-----------------|----------------------|---------------------|
| wöchentlich                       | 91,0%  | 94,2%           | 89,9%                | 100,0%              |
| 14-tägig                          | 8,0%   | 3,8%            | 3,5%                 | 0,0%                |
| seltener                          | 0,9%   | 1,9%            | 6,6%                 | 0,0%                |
| Summe                             | 100,0% | 100,0%          | 100,0%               | 100,0%              |

Im Vergleich zu den Vorjahren ergab sich eine Verschiebung von 14-tägigen Beratungsgesprächen hin zur Kategorie wöchentlich (Appartementhaus im Vergleich zum Vorjahr +4,6%, Haus im Vergleich zum Vorjahr +8,1%, Wohngruppe im Vergleich zum Vorjahr +13,3%).

## ART DER HILFE/BEREICHE DER FÖRDERUNG

| Art der Hilfe                               | Häufigkeit | Prozent bzgl. Nennungen | Prozent bzgl. Bewohner |
|---------------------------------------------|------------|-------------------------|------------------------|
| 1 Überwindung indiv. Probleme               | 615        | 16,9%                   | 83,6%                  |
| 2 Aufbau pos. Mutter-Kind-Beziehung         | 544        | 14,9%                   | 73,9%                  |
| 3 Versorgung & Erzieh. des Kindes           | 618        | 16,9%                   | 84,0%                  |
| 4 Hilfe bei Inpflegenahme des Kindes        | 64         | 1,8%                    | 8,7%                   |
| 5 Hilfe bei Partnerschaftsproblemen         | 252        | 6,9%                    | 34,2%                  |
| 6 Hilfe bei Probl. mit der Herkunftsfamilie | 289        | 7,9%                    | 39,3%                  |
| 7 Unterstützung bezüglich Beruf             | 411        | 11,3%                   | 55,8%                  |
| 8 Durchsetzung von Rechtsansprüchen         | 147        | 4,0%                    | 20,0%                  |
| 9 Hilfe bei der Haushaltsführung            | 297        | 8,1%                    | 40,4%                  |
| 10 Einübung d. Umgangs mit Geld             | 310        | 8,5%                    | 42,1%                  |
| 11 Hilfe bei der Wohnungssuche              | 51         | 1,4%                    | 6,9%                   |
| 12 Sonstiges                                | 51         | 1,4%                    | 6,9%                   |
| Summe                                       | 3649       | 100,0%                  |                        |

Bei 16 Personen wurden keine Angaben zu der Art der Hilfe/Bereiche der Förderung gemacht. Bei 18 Personen fehlten Angaben zu den Prioritäten.

Hilfe zur Überwindung individueller Problemlagen erhielten 83,6% aller BewohnerInnen, Hilfe bei der Versorgung und Erziehung des Kindes 84%. Dieses Angebot entspricht dem Bedarf, da Persönlichkeitsprobleme und Probleme bei der Versorgung und Erziehung des Kindes als Hauptgründe des Einzugs benannt wurden. Insgesamt ergaben sich im Vergleich zu den Vorjahren nur geringfügige Veränderungen: Während die Hilfen zur Überwindung individueller Probleme, zum Aufbau einer positiven Mutter-Kind-Beziehung und Versorgung und Erziehung des Kindes zwischen 1,6% und 2,2% anstiegen, gingen die anderen Hilfebereiche und -arten um 0,3% bis 5,4% zurück.

Am deutlichsten waren die Rückgänge in den Bereichen Wohnungssuche, Hilfe bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen und Unterstützung bzgl. Ausbildung/Beruf.

Die Frage nach den Prioritäten ergab, dass die Hilfe zur Überwindung individueller Probleme erste Priorität hat, gefolgt von den Hilfen zum Aufbau einer positiven Mutter-Kind-Beziehung und Hilfen bei der Versorgung und Erziehung des Kindes.

## ART DER HILFE/BEREICHE DER FÖRDERUNG NACH EINRICHTUNGSTYPEN

Prozent bezogen auf BewohnerInnen

| Art der Hilfe                               | Haus  | Wohn-<br>gruppe | Apparte-<br>menthaus | Betreutes<br>Wohnen |
|---------------------------------------------|-------|-----------------|----------------------|---------------------|
| 1 Überwindung individuelle Probleme         | 81,5% | 91,5%           | 82,5%                | 89,3%               |
| 2 Aufbau pos. Mutter-Kind-Beziehung         | 78,2% | 68,9%           | 68,3%                | 85,7%               |
| 3 Versorgung & Erzieh. d. Kindes            | 92,0% | 82,1%           | 72,5%                | 85,7%               |
| 4 Hilfe bei Inpflegegabe d. Kindes          | 12,2% | 5,7%            | 5,4%                 | 3,6%                |
| 5 Hilfe bei Partnerschaftsproblemen         | 27,6% | 37,7%           | 40,0%                | 57,1%               |
| 6 Hilfe bei Probl. mit der Herkunftsfamilie | 40,3% | 47,2%           | 35,4%                | 28,6%               |
| 7 Unterstützung bezüglich Beruf             | 56,6% | 43,4%           | 61,3%                | 46,4%               |
| 8 Durchsetzung von Rechtsansprüchen         | 14,9% | 25,5%           | 22,1%                | 46,4%               |
| 9 Hilfe bei der Haushaltsführung            | 51,7% | 59,4%           | 16,7%                | 25,0%               |
| 10 Einübung des Umgangs mit Geld            | 44,8% | 37,7%           | 37,9%                | 60,7%               |
| 11 Hilfe bei der Wohnungssuche              | 4,4%  | 8,5%            | 10,4%                | 3,6%                |
| 12 Sonstiges                                | 2,2%  | 10,4%           | 13,3%                | 0,0%                |

Diese Tabelle verdeutlicht, wie komplex die Hilfeangebote in den verschiedenen Wohnformen sind. Neben der Überwindung individueller Probleme der BewohnerInnen und den Hilfen im Zusammenhang mit dem Kind (Aufbau einer positiven Mutter-Kind-Beziehung, Hilfe bei der Versorgung und Erziehung des Kindes, Hilfen bei der Inpflegegabe des Kindes) sind die Haushaltsführung einschließlich der Einübung des Umgangs mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln wichtige Hilfebereiche.

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Trends konstant.

Auffällig ist, dass sich die erbrachten Leistungen und Hilfen weiter auf die Hilfearten 1, 2 und 3 konzentrieren, während in allen Einrichtungstypen 2005 die Hilfen bei der Inpflegegabe des Kindes, bei Problemen mit der Herkunftsfamilie oder im Hinblick auf die berufliche Unterstützung geringfügige Rückgänge zeigen.

Die Hilfe bei der Haushaltsführung ist in den Einrichtungstypen **Haus** und **Wohngruppe** wesentlich deutlicher ausgeprägt als in den **Appartementhäusern** oder im **Betreuten Wohnen** – was im Hinblick auf die Selbstständigkeit der Bewohnerinnen von Appartementhäusern sowie das Betreute Wohnen als Verselbstständigungsform nahe liegend ist.

Der hohe Prozentsatz der Hilfe bei Partnerschaftsproblemen im Einrichtungstyp **Betreutes Wohnen** lässt die Vermutung zu, dass in dieser Wohnform Partnerschaften der Frauen wieder an Bedeutung gewinnen.

## 4. AUSGEZOGENE BEWOHNERINNEN

Der Fragebogen „Ausgezogene BewohnerInnen“ wurde im Berichtsjahr 2005 für 349 Erwachsene und 377 Kinder ausgewertet.

### ALTER DER BEWOHNERINNEN UND KINDER BEI AUSZUG

| Alter           | Häufigkeit | Prozent |
|-----------------|------------|---------|
| 14 - 17 Jahre   | 39         | 11,2%   |
| 18 - 20 Jahre   | 110        | 31,5%   |
| 21 - 24 Jahre   | 94         | 26,9%   |
| 25 - 29 Jahre   | 45         | 12,9%   |
| 30 - 34 Jahre   | 29         | 8,3%    |
| 35 - 44 Jahre   | 23         | 6,6%    |
| ≥ 45 Jahre      | 1          | 0,3%    |
| unbekannt Jahre | 8          | 2,3%    |
| Summe Jahre     | 349        | 100,0%  |

Im Jahr 2005 zogen 11,2% der BewohnerInnen minderjährig wieder aus (2004: 13,9%, 2003: 16,8%, 2002: 20,1%). Es ist zu vermuten, dass viele von ihnen in andere Mutter-Kind-Einrichtungen vermittelt wurden oder z. B. nach der Inpflegegabe des Kindes in die Herkunftsfamilien zurückkehrten.

41,5% der Kinder (6,1% mehr als im Vorjahr) waren zum Zeitpunkt des Auszugs noch kein Jahr alt.

| Alter            | Häufigkeit | Prozent |
|------------------|------------|---------|
| 0 - 3 Monate     | 50         | 13,3%   |
| 3 - 6 Monate     | 50         | 13,3%   |
| 6 - 12 Monate    | 56         | 14,9%   |
| 1 - 2 Jahre      | 75         | 19,9%   |
| 2 - 4 Jahre      | 89         | 23,6%   |
| mehr als 4 Jahre | 54         | 14,3%   |
| unbekannt        | 3          | 0,8%    |
| Summe            | 377        | 100,0%  |

## AUFENTHALTSDAUER DER BEWOHNERINNEN

| Aufenthaltsdauer   | Häufigkeit | Prozent |
|--------------------|------------|---------|
| bis zu einem Monat | 31         | 8,9%    |
| 1 - 3 Monate       | 48         | 13,8%   |
| 3 - 6 Monate       | 52         | 14,9%   |
| 6 Monate - 1 Jahr  | 68         | 19,5%   |
| 1 - 2 Jahre        | 82         | 23,5%   |
| 2 - 3 Jahre        | 34         | 9,7%    |
| mehr als 3 Jahre   | 26         | 7,4%    |
| unbekannt          | 8          | 2,3%    |
| Summe              | 349        | 100,0%  |

Im Jahr 2005 haben 57% aller BewohnerInnen die Mutter-Kind-Einrichtung innerhalb eines Jahres wieder verlassen (1996: 59,5%; 1997: 63,2%; 1998: 63,7%; 1999: 56,3%; 2000: 58,6%; 2001: 61,2%; 2002: 60,5%; 2003: 56,6%; 2004: 55,9%).

## AUFENTHALTSDAUER DER BEWOHNERINNEN NACH EINRICHTUNGSTYPEN

| Aufenthaltsdauer   | Haus  | Wohngruppe | Appartement | Betreutes Wohnen |
|--------------------|-------|------------|-------------|------------------|
| bis zu einem Monat | 13,7% | 10,2%      | 1,8%        | 14,3%            |
| 1 - 3 Monate       | 14,3% | 27,1%      | 7,0%        | 14,3%            |
| 3 - 6 Monate       | 13,7% | 20,3%      | 14,9%       | 14,3%            |
| 6 Monate - 1 Jahr  | 23,0% | 13,6%      | 18,4%       | 28,6%            |
| 1 - 2 Jahre        | 22,4% | 16,9%      | 30,7%       | 14,3%            |
| 2 - 3 Jahre        | 7,5%  | 8,5%       | 14,9%       | 0,0%             |
| mehr als 3 Jahre   | 5,6%  | 3,4%       | 12,3%       | 14,3%            |

Der folgenden Tabelle ist die Aufenthaltsdauer der BewohnerInnen von 1996-2005 zu entnehmen:

## AUFENTHALTSDAUER DER BEWOHNERINNEN 1996 BIS 2005

|      | < 1<br>Monat | 1 - 3<br>Monate | 3 - 6<br>Monate | 6 - 12<br>Monate | 1 - 2<br>Jahre | 2 - 3<br>Jahre | > 3<br>Jahre |
|------|--------------|-----------------|-----------------|------------------|----------------|----------------|--------------|
| 1996 | 9,1%         | 14,8%           | 14,1%           | 21,5%            | 25,3%          | 6,4%           | 8,8%         |
| 1997 | 9,7%         | 9,0%            | 20,1%           | 24,5%            | 25,2%          | 6,4%           | 5,0%         |
| 1998 | 7,8%         | 14,6%           | 16,1%           | 23,9%            | 21,7%          | 9,9%           | 5,9%         |
| 1999 | 7,8%         | 15,9%           | 16,9%           | 21,5%            | 25,1%          | 10,7%          | 7,8%         |
| 2000 | 7,9%         | 17,9%           | 10,6%           | 22,2%            | 26,2%          | 8,6%           | 6,6%         |
| 2001 | 7,6%         | 13,1%           | 21,4%           | 19,1%            | 22,0%          | 9,9%           | 6,9%         |
| 2002 | 7,6%         | 15,1%           | 15,1%           | 22,7%            | 24,7%          | 8,6%           | 5,9%         |
| 2003 | 6,1%         | 15,0%           | 15,9%           | 19,6%            | 25,7%          | 9,5%           | 8,3%         |
| 2004 | 8,0%         | 13,9%           | 15,0%           | 19,2%            | 23,0%          | 11,5%          | 9,4%         |
| 2005 | 9,1%         | 14,1%           | 15,2%           | 19,9%            | 24,0%          | 10,0%          | 7,6%         |

Bei dieser Berechnung wurden die BewohnerInnen, deren Aufenthaltsdauer unbekannt ist, nicht berücksichtigt!

## AUSZUG MIT ODER OHNE KIND/ER

| Auszug               | Häufigkeit | Prozent | gültige Prozente |
|----------------------|------------|---------|------------------|
| mit Kind             | 233        | 66,8%   | 68,3%            |
| ohne Kind            | 94         | 26,9%   | 27,6%            |
| kein Kind eingezogen | 14         | 4,0%    | 4,1%             |
| unbekannt            | 8          | 2,3%    |                  |
| Summe                | 349        | 100,0%  | 100,0%           |

Auch im Jahr 2005 sind über zwei Drittel aller BewohnerInnen gemeinsam mit ihrem Kind ausgezogen. Der Anteil der Frauen, die die Mutter-Kind-Einrichtung ohne ihr Kind wieder verließ, sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,6%.

Einen Überblick über die Entwicklung der letzten 10 Jahre gibt die nachfolgende Tabelle:

|      | Auszug mit/ohne Kind |           |                      |
|------|----------------------|-----------|----------------------|
|      | mit Kind             | ohne Kind | kein Kind eingezogen |
| 1996 | 70,7%                | 22,2%     | 7,1%                 |
| 1997 | 72,9%                | 17,7%     | 9,4%                 |
| 1998 | 66,5%                | 27,6%     | 5,9%                 |
| 1999 | 73,0%                | 19,2%     | 7,8%                 |
| 2000 | 66,6%                | 24,8%     | 8,6%                 |
| 2001 | 67,1%                | 26,0%     | 6,2%                 |
| 2002 | 68,1%                | 27,3%     | 4,6%                 |
| 2003 | 70,0%                | 25,4%     | 4,6%                 |
| 2004 | 67,9%                | 28,2%     | 3,8%                 |
| 2005 | 68,3%                | 27,6%     | 4,1%                 |

## WOHNSITUATION DER BEWOHNERINNEN NACH AUSZUG 1997–2005

| Wohnsituation          | 1997  | 1998  | 1999  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  | 2004  | 2005  |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| eigene Wohnung         | 44,8% | 47,2% | 39,4% | 40,1% | 39,5% | 37,8% | 42,5% | 45,5% | 37,5% |
| Herkunftsfamilie       | 8,7%  | 11,2% | 11,7% | 11,3% | 12,8% | 15,8% | 13,5% | 10,8% | 12,3% |
| Ehe-/Partnerin         | 19,7% | 15,5% | 24,1% | 18,9% | 21,1% | 20,1% | 16,5% | 18,4% | 20,6% |
| therapeutische Einr.   | 1,7%  | 2,2%  | 2,6%  | 2,3%  | 3,3%  | 2,6%  | 3,7%  | 2,4%  | 2,0%  |
| Psychiatrie            | 1,7%  | 1,5%  | 1,5%  | 1,5%  | 1,0%  | 1,6%  | 1,2%  | 0,3%  | 1,1%  |
| and. Mutter-Kind-Einr. | 4,3%  | 5,0%  | 6,5%  | 3,0%  | 4,9%  | 4,6%  | 2,1%  | 3,5%  | 4,6%  |
| Behindertenhilfe       | 1,0%  | 1,2%  | 0,3%  | 1,0%  | 1,6%  | 1,6%  | 1,5%  | 1,4%  | 2,0%  |
| Sozial-päd. Wohnform   | 4,3%  | 3,1%  | 3,6%  | 6,6%  | 5,3%  | 3,9%  | 6,7%  | 5,6%  | 3,4%  |
| Freunde/Verwandte      | 5,2%  | 4,3%  | 3,3%  | 5,3%  | 4,6%  | 3,3%  | 5,8%  | 4,5%  | 4,0%  |
| ohne festen Wohnsitz   | 2,0%  | 1,6%  | 2,9%  | 3,0%  | 2,3%  | 3,9%  | 0,3%  | 2,1%  | 2,9%  |
| Sonstiges              | 0,7%  | 3,1%  | 1,3%  | 1,0%  | 1,0%  | 0,3%  | 2,1%  | 1,4%  | 1,7%  |
| unbekannt              | 6,0%  | 4,0%  | 2,9%  | 6,3%  | 2,6%  | 4,3%  | 4,0%  | 4,2%  | 7,7%  |

(Hinweis: Aus Platzgründen wurde das Jahr 1996 nicht mehr berücksichtigt; es ist in der Auswertung Statistik für das Jahr 2003 nachzulesen)

In die Verselbstständigung (eigene Wohnung oder Wohnung mit Ehe-/ Partner) zogen nach dem Aufenthalt in der Mutter-Kind-Einrichtung im Jahr 2005 58,1% der Frauen (1996: 62,6%; 1997: 64,5%; 1998: 62,7%; 1999: 63,5%; 2000: 59%; 2001: 60,6%; 2002: 57,9%; 2003: 59%; 2004: 63,9%).

In eine andere stationäre Einrichtung (therapeutische Einrichtung, Psychiatrie, andere Mutter-Kind-Einrichtung, Einrichtung der Behindertenhilfe oder sonstige sozialpädagogische Wohnform) wurden im Jahr 2005 13,1% der BewohnerInnen vermittelt (1996: 15,8 %; 1997: 13,0 %; 1998: 13,0 %; 1999: 14,5%; 2000: 14,4%; 2001: 16,1%; 2002: 14,3%; 2003: 15,2%; 2004: 13,2%).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die anderen stationären Einrichtungen, in die die Frauen in den letzten 9 Jahren weiter verwiesen wurden:

### VERMITTLUNG VON BEWOHNERINNEN VON MUTTER-KIND-EINRICHTUNGEN IN ANDERE STATIONÄRE EINRICHTUNGEN

|      | Einrichtungstypen |             |            |                  |                      | Summe |
|------|-------------------|-------------|------------|------------------|----------------------|-------|
|      | therap. Einr.     | Psychiatrie | andere MKE | Behindertenhilfe | Sozial-päd. Wohnform |       |
| 1997 | 1,7%              | 1,7%        | 4,3%       | 1,0%             | 4,3%                 | 13,0% |
| 1998 | 2,2%              | 1,5%        | 5,0%       | 1,2%             | 3,1%                 | 13,0% |
| 1999 | 2,6%              | 1,5%        | 6,5%       | 0,3%             | 3,6%                 | 14,5% |
| 2000 | 2,3%              | 1,5%        | 3,0%       | 1,0%             | 6,6%                 | 14,4% |
| 2001 | 3,3%              | 1,0%        | 4,9%       | 1,6%             | 5,3%                 | 16,1% |
| 2002 | 2,6%              | 1,6%        | 4,6%       | 1,6%             | 3,9%                 | 14,3% |
| 2003 | 3,7%              | 1,2%        | 2,1%       | 1,5%             | 6,7%                 | 15,2% |
| 2004 | 2,4%              | 0,3%        | 3,5%       | 1,4%             | 5,6%                 | 13,2% |
| 2005 | 2,0%              | 1,1%        | 4,6%       | 2,0%             | 3,4%                 | 13,2% |

## NACHBETREUUNG

Von den 349 im Berichtsjahr 2005 ausgezogenen BewohnerInnen wurden 79 (22,6%) nachbetreut.

(1996: 33%; 1997: 31,4%; 1998: 34,5%; 1999: 27,7%; 2000: 24,8%; 2001: 27,3%; 2002: 28,3%; 2003: 28,1%; 2004: 28,5%).

Damit erreichte der Stand der Nachbetreuungen das bisher niedrigste Niveau.

### IN WELCHER FORM WURDE NACHBETREUT?

| Form                       | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------------|------------|---------|
| betreutes Wohnen           | 33         | 42,3%   |
| Gruppenarbeit              | 2          | 2,6%    |
| Telefonate                 | 13         | 16,7%   |
| Besuche in der Einrichtung | 13         | 16,7%   |
| Sonstiges                  | 17         | 21,8%   |
| Summe                      | 78         | 100,0%  |

Bei einer Person ist die Form der Nachbetreuung unbekannt.

Betreutes Wohnen ist nach wie vor die häufigste Form der Nachbetreuung; dennoch nahm der prozentuale Anteil von 46,3% auf 42,3% ab.

### WURDEN DIE KOSTEN FÜR DIE NACHBETREUUNG ÜBERNOMMEN?

| Kostenübernahme | Häufigkeit | Prozent |
|-----------------|------------|---------|
| ja              | 48         | 63,2%   |
| nein            | 28         | 36,8%   |
| Summe           | 76         | 100,0%  |

Bei 3 Personen ist die Kostenübernahme unbekannt.

### NACHBETREUUNG – KOSTENÜBERNAHME NACH EINRICHTUNGSTYPEN

| Kostenübernahme | Haus  | Wohngruppe | Appartement | Betreutes Wohnen |
|-----------------|-------|------------|-------------|------------------|
| ja              | 83,9% | 60,0%      | 46,4%       | 0,0%             |
| nein            | 16,1% | 40,0%      | 53,6%       | 100,0%           |

Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Kosten der Nachbetreuung im Einrichtungstyp **Haus** und im Einrichtungstyp **Wohngruppe** häufiger übernommen (+1,9% bzw. +37,2%), während die Kostenübernahme im Anschluss an den Aufenthalt in einem Appartement um 3,6% zurückging.

Die folgende Tabelle zeigt im Vergleich der Jahre 1996 bis 2005 in wie viel Prozent derjenigen Fälle, die nachbetreut wurden, auch eine Finanzierung der Nachbetreuung erfolgte:

| Jahr | Haus  | Wohngruppe | Appartement | Betreutes Wohnen  |
|------|-------|------------|-------------|-------------------|
| 1996 | 69,8% | 53,3%      | 40,0%       | nicht ausgewertet |
| 1997 | 70,7% | 34,8%      | 41,4%       | nicht ausgewertet |
| 1998 | 66,7% | 58,6%      | 34,8%       | nicht ausgewertet |
| 1999 | 67,6% | 45,0%      | 48,0%       | nicht ausgewertet |
| 2000 | 90,9% | 88,2%      | 71,4%       | nicht ausgewertet |
| 2001 | 79,4% | 80,8%      | 78,3%       | nicht ausgewertet |
| 2002 | 72,7% | 50,0%      | 63,6%       | 75,0%             |
| 2003 | 78,2% | 50,0%      | 42,9%       | 100,0%            |
| 2004 | 82,0% | 22,2%      | 50,0%       | 100,0%            |
| 2005 | 83,9% | 60,0%      | 46,4%       | 0,0%              |

### ZIELPERSPEKTIVEN DER BEWOHNERINNEN NACH DEM AUSZUG 1996-2005

|      | Zielperspektive |               |                           |             |           |
|------|-----------------|---------------|---------------------------|-------------|-----------|
|      | Berufstätigkeit | Vereinbarkeit | Mutterschaft/<br>Hausfrau | noch unklar | unbekannt |
| 1996 | 16,8%           | 20,9%         | 35,7%                     | 16,8%       | 9,8%      |
| 1997 | 8,4%            | 26,1%         | 32,8%                     | 20,1%       | 12,7%     |
| 1998 | 11,8%           | 23,6%         | 25,8%                     | 20,2%       | 18,6%     |
| 1999 | 12,4%           | 21,8%         | 30,3%                     | 22,5%       | 13,0%     |
| 2000 | 8,3%            | 22,2%         | 25,2%                     | 28,8%       | 15,6%     |
| 2001 | 10,5%           | 25,0%         | 25,3%                     | 27,0%       | 12,2%     |
| 2002 | 7,9%            | 23,0%         | 25,3%                     | 26,6%       | 17,1%     |
| 2003 | 12,2%           | 26,0%         | 25,7%                     | 25,1%       | 11,0%     |
| 2004 | 11,1%           | 22,2%         | 28,1%                     | 25,7%       | 12,8%     |
| 2005 | 5,4%            | 22,6%         | 22,9%                     | 28,7%       | 20,3%     |

### ZIELPERSPEKTIVEN NACH DEM AUSZUG NACH EINRICHTUNGSTYPEN 2005

| Zielperspektive       | Haus  | Wohngruppe | Appartement | Betreutes Wohnen |
|-----------------------|-------|------------|-------------|------------------|
| Berufstätigkeit       | 13,2% | 2,1%       | 1,9%        | 0,0%             |
| Vereinbarkeit         | 18,2% | 27,1%      | 40,8%       | 33,3%            |
| Mutterschaft/Hausfrau | 23,1% | 41,7%      | 29,1%       | 33,3%            |

Im Vergleich zum Vorjahr ging der Wunsch, nach dem Auszug aus der Mutter-Kind-Einrichtung berufstätig zu werden, zurück.

Wie auch in den Vorjahren war zum Befragungszeitraum für gut ein Drittel der Mütter noch unklar, welche Zielperspektiven sie anstreben.

Im Vergleich der Einrichtungstypen wird die höhere berufliche Orientierung der Bewohnerinnen von Appartementhäusern deutlich.

## WURDE VOR DER AUFNAHME IN DIE EINRICHTUNG EINE AUSBILDUNG BEGONNEN?

|      | 1996  | 1997  | 1998  | 1999  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  | 2004  | 2005  |
|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| ja   | 16,8% | 30,1% | 30,4% | 25,7% | 25,8% | 26,6% | 17,5% | 23,9% | 20,6% | 17,4% |
| nein | 83,2% | 69,9% | 69,6% | 74,3% | 74,2% | 73,4% | 82,5% | 76,1% | 79,4% | 82,6% |

Bei 10 Personen ist unbekannt, ob eine Ausbildung vor der Aufnahme begonnen wurde.

## WURDE DIE AUSBILDUNG FORTGEFÜHRT?

|                | 1996  | 1997  | 1998  | 1999  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  | 2004  | 2005  |
|----------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| ja             | 58,0% | 40,0% | 53,6% | 53,2% | 46,2% | 45,7% | 47,2% | 47,4% | 54,2% | 45,8% |
| nein           | 42,0% | 57,8% | 40,8% | 46,8% | 48,7% | 49,4% | 50,9% | 47,4% | 40,7% | 54,2% |
| un-<br>bekannt | –     | 2,2%  | 3,1%  | –     | 5,1%  | 4,9%  | 1,9%  | 5,1%  | 5,1%  | –     |

Von 339 erfassten BewohnerInnen hatten 59 (17,4%) vor der Aufnahme in die Einrichtung eine Ausbildung begonnen.

27 dieser Frauen (45,8%) setzten die Ausbildung während des Aufenthaltes in der Mutter-Kind-Einrichtung fort, im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 8,4%.

## WURDE WÄHREND DES AUFENTHALTES EINE AUSBILDUNG BEGONNEN?

| Ausbildung begonnen | Häufigkeit | Prozent |
|---------------------|------------|---------|
| ja                  | 65         | 18,6%   |
| nein                | 276        | 79,1%   |
| unbekannt           | 8          | 2,3%    |
| Summe               | 349        | 100,0%  |

Die Anzahl der Frauen, die während des Aufenthaltes in der Mutter-Kind-Einrichtung eine Ausbildung begonnen haben, nahm im Vergleich zum Vorjahr um 0,2% zu (1996: 16,8%; 1997: 19,1%; 1998: 14,6%; 1999: 20,5%; 2000: 22,5%; 2001: 16,1%; 2002: 18,8%; 2003: 20,5%; 2004: 18,4%).

## WURDE WÄHREND DES AUFENTHALTES EINE AUSBILDUNG ABGESCHLOSSEN?

| Ausbildung    | Häufigkeit | Prozent |
|---------------|------------|---------|
| abgeschlossen | 14         | 21,5%   |
| weitergeführt | 19         | 29,2%   |
| abgebrochen   | 27         | 41,5%   |
| unbekannt     | 5          | 7,7%    |
| Summe         | 65         | 100,0%  |

Im Jahr 2005 sind 14 Frauen mit einer während des Aufenthaltes in der Einrichtung abgeschlossenen Ausbildung ausgezogen (-18,1% im Vergleich zum Vorjahr).

Die Quote der Frauen, die ihre während des Aufenthaltes begonnene Ausbildung wieder abgebrochen haben, betrug 41,5% (1996: 30,2%; 1997: 47,4%; 1998: 42,6%; 1999: 54,0%; 2000: 42,6%; 2001: 51,0%; 2002: 49,1%; 2003: 31,3%; 2004: 28,3%).

Im 10-Jahres-Zeitraum zeigt sich eine abnehmende Quote von Bewohnerinnen, die vor der Aufnahme in die Einrichtung eine Ausbildung begonnen haben.

Etwa jede 5. Bewohnerin hat während des Aufenthaltes in der Mutter-Kind-Einrichtung eine Ausbildung begonnen.

Leider liegt die Abbruchquote der Ausbildungen im langjährigen Vergleich bei durchschnittlich 44%, was darauf hindeutet, dass die Mutterschaft neben zahlreichen anderen Belastungen ein Faktor ist, der die Frauen so stark belastet, dass sie sich nicht in der Lage sehen, ihre Ausbildung fortzusetzen bzw. abzuschließen.

### **WURDE WÄHREND DES AUFENTHALTES EINE ERWERBSTÄTIGKEIT AUFGENOMMEN?**

| Erwerbstätigkeit | Häufigkeit | Prozent |
|------------------|------------|---------|
| ja               | 24         | 7,1%    |
| nein             | 315        | 92,9%   |
| Summe            | 339        | 100,0%  |

Bei 10 Personen ist unbekannt, ob eine Erwerbstätigkeit aufgenommen wurde.

Im Jahr 2005 gelang es 24 der 339 ausgezogenen BewohnerInnen eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen – die bisher niedrigste Quote überhaupt (1996: 8,8%; 1997: 10,7%; 1998: 14,8%; 1999: 11,4%; 2000: 10,6%; 2001: 10,5%; 2002: 10,6%; 2003: 8,6%; 2004: 9,8%).

Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit der hohen Arbeitslosenquote generell und den speziellen Problemen allein Erziehender bei der Vereinbarkeit zu sehen. Aus vielfältigen Gründen (ungünstige Arbeitszeiten, geringe Einkommen, fehlende Kinderbetreuungsangebote etc.) können gerade allein erziehende Mütter nur dann einer Erwerbstätigkeit nachgehen, wenn ausreichend individuelle und strukturelle Ressourcen vorhanden sind. Gerade mit Blick auf die berufliche Integration allein Erziehender wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob die neue Sozialgesetzgebung (SGB II, Grundsicherung für Arbeitsuchende) den auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Zielgruppen neue Möglichkeiten eröffnet und ob davon auch die in Mutter-Kind-Einrichtungen lebenden besonders benachteiligten Frauen profitieren können. Bisher gibt es allerdings kaum positive Anzeichen in diese Richtung!

| <b>Nr.</b> | <b>Name der Einrichtung</b>                                                 | <b>Ort</b>             | <b>Träger</b>                                                                                   |
|------------|-----------------------------------------------------------------------------|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1          | Appartementhaus                                                             | Ahlen                  | SkF e. V. im Kreis Warendorf                                                                    |
| 2          | Appartementhaus für Mutter und Kind                                         | Augsburg               | SkF e. V. Augsburg                                                                              |
| 3          | Konradshof Vierzehnheiligen                                                 | Bad Staffelstein       | Kongregation der St. Franziskusschwestern                                                       |
| 4          | Mutter-Kind-Haus "Sprungbrett"                                              | Bamberg                | SkF e. V. Bamberg                                                                               |
| 5          | Gerburgisheim                                                               | Bocholt                | CV für das Dekanat Bocholt                                                                      |
| 6          | Gemeinsame Wohnform für suchtmittelabhängige Mütter/Väter und ihren Kindern | Bonn                   | Deutscher Orden Weyern                                                                          |
| 7          | Haus des Lebens                                                             | Brake                  | CV im Kreis Wesermarsch e. V.                                                                   |
| 8          | Haus Lea                                                                    | Bremen                 | SkF e.V. Bremen                                                                                 |
| 9          | BaumHaus                                                                    | Chemnitz               | CV für Chemnitz und Umgebung e. V.                                                              |
| 10         | Vincenz-Ausbildungsstätte e. V.                                             | Dortmund               | St. Vincenz Ausbildungsstätte e. V.                                                             |
| 11         | Irmgardishaus                                                               | Duisburg               | CV für die Stadt Duisburg e. V.                                                                 |
| 12         | Wohnprojekt teen + baby                                                     | Essen                  | SkF e. V. Essen                                                                                 |
| 13         | Monikahaus                                                                  | Frankfurt              | SkF e. V. Frankfurt                                                                             |
| 14         | Mutter-Kind-Wohngruppe                                                      | Freiburg               | SkF e. V. Freiburg                                                                              |
| 15         | Mutter-Kind-Haus St. Monika                                                 | Garmisch-Partenkirchen | SkF e. V. Garmisch-Partenkirchen                                                                |
| 16         | Haus für Alleinerziehende                                                   | Gießen                 | SkF e. V. Gießen                                                                                |
| 17         | Rupert-Mayer-Haus                                                           | Göppingen              | Stiftung „St. Stephanus“ in Rechtsträgerschaft der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Göppingen |
| 18         | Mutter-Kind-Wohngemeinschaft                                                | Heidelberg             | SkF e. V. Heidelberg                                                                            |
| 19         | Wohngruppe für Frauen in Not- und Krisensituationen                         | Hildesheim             | SkF e. V. Hildesheim                                                                            |
| 20         | Mutter-Kind-Gruppe                                                          | Hückelhoven-Ratheim    | CV f. d. Region Heinsberg e. V.                                                                 |
| 21         | Haus Samaria                                                                | Irndorf                | Kultur des Lebens e. V.                                                                         |
| 22         | St. Antoniushaus                                                            | Kiel                   | SkF e. V. Kiel                                                                                  |

| <b>Nr.</b> | <b>Name der Einrichtung</b>                          | <b>Ort</b>               | <b>Träger</b>                                           |
|------------|------------------------------------------------------|--------------------------|---------------------------------------------------------|
| 23         | Haus Adelheid - Wohngruppe                           | Köln                     | SkF e. V. Köln                                          |
| 24         | Haus Adelheid - Appartementhaus                      | Köln                     | SkF e. V. Köln                                          |
| 25         | Wohnprojekt "Wort und Tat e.V."                      | Leverkusen               | Wort u. Tat e. V.                                       |
| 26         | Gertrudisheim                                        | Marburg                  | CV Marburg e. V.                                        |
| 27         | Haus Domicilia                                       | München                  | SkF e. V. München                                       |
| 28         | Haus Karolina                                        | München                  | SkF e. V. München                                       |
| 29         | Haus Monika - Appartementhaus                        | München                  | SkF e. V. München                                       |
| 30         | SBW-Flexible Hilfen                                  | München                  | Kath. Jugendfürsorge<br>München                         |
| 31         | Haus Anna                                            | Nürnberg                 | SkF e. V. Nürnberg                                      |
| 32         | St. Anna Haus                                        | Osnabrück                | CV f. d. Diözese Osnabrück                              |
| 33         | Wohnen für Mutter und Kind                           | Paderborn                | CV Paderborn e. V.                                      |
| 34         | Sozialpädagogisches Zentrum<br>St. Lioba             | Paderborn                | IN VIA,<br>Diözesanverband Paderborn                    |
| 35         | Projekt Wohnen und Leben                             | Ratingen                 | SkF e. V. Ratingen                                      |
| 36         | Haus für Mutter und Kind                             | Regensburg               | Kath. Jugendfürsorge für die<br>Diözese Regensburg e.V. |
| 37         | Wohnprojekt FAMOS                                    | Remscheid                | SkF e. V. Remscheid                                     |
| 38         | Elisabeth-Zillken-Haus                               | Saarbrücken              | SkF e. V. Saarbrücken                                   |
| 39         | Haus Widey                                           | Salzkotten-<br>Scharmede | SkF e. V. Paderborn                                     |
| 40         | Haus für das Leben                                   | Straubing                | Haus für das Leben e. V.                                |
| 41         | Paulusstift                                          | Stuttgart                | SkF e. V. Stuttgart                                     |
| 42         | Annastift                                            | Trier                    | Anna-Stift Wohnheim GmbH                                |
| 43         | Appartementhaus für<br>Mutter und Kind               | Viersen                  | SkF e. V. Viersen                                       |
| 44         | St. Josef-Haus,<br>Heim für Mütter, Väter und Kinder | Wesel                    | SkF e. V. Wesel                                         |
| 45         | Jugendhilfezentrum Johannesstift                     | Wiesbaden                | Wiesbadener Jugendhilfe-<br>gesellschaft mbH            |
| 46         | Schloss Wollershausen                                | Wollershausen            | SkF Zentrale e.V. Dortmund                              |
| 47         | Mutter-Kind-Wohnungen (WOGÉ)                         | Würzburg                 | SkF e. V. Würzburg                                      |